





Auf starken Säulenfüßen  
Ins Wetterloch hinaus  
Ragt über die tiefen Wiesen  
Ein Erker an meinem Haus.

Vier kleine Fenster schauen  
Ins Tal beim Lampenschein;  
Verschnett am Tage blauen  
Die Hochpogesen herein.

Wie ihre granit'nen Zinnen  
So rauh und grau der Turm,  
Die Rosen, die ihn umspinnen,  
Zerzaust der Novembersturm.

Ich sehe durch die Fenster  
Ihr Laub im Wind verweh'n  
Und höre die Luftgepenster  
Die Wetterstahne dreh'n.

Es braust im Mattengrunde  
Geheimnisvoll der Bach,  
Hält mich in später Stunde  
Mit seinen Gefächten wach.

Ich höre Blöcke rollen  
Talabwärts in der Flut,  
Und wie sie mit Knirschen und Grollen  
Sich stoßen in stummer Wut.

So will ich still belauschen,  
Auf festen Grund gestellt,  
Die Ströme und ihr Klustchen  
Dort draußen im Schoß der Welt.

Hans Karl Abel

### Das stumme Spiel der Hofgesellschaft

Von Paul Scheerbart

In der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts lebte im Schloß zu Nymphenburg bei München der Prinz Wolfgang. Der Prinz lebte da ganz allein — und sing natürlich Grillen. Die Ektern waren auf Reisen. In der Münchner Residenz lebten nur die vielen Kabinen, Stallmeister, Wagenführer, Portiers und Kammerfrauen und die Küchensmägde. Und in Nymphenburg war's nicht viel anders. Nur liegen sich hier die Lokalen und die andern Hofbeamten nicht viel sehen, denn der Prinz Wolfgang — wollte nicht geküßt werden. Er sah das Dienstpersonal lieber gehen als kommen — sowohl im Park wie im Schloß. Und die Wünsche des Prinzen waren überall in Nymphenburg die allerstrengsten Befehle.

Der Prinz wollte pflöglich — Maler werden. Darum spielte gleich ein alter Maler — mit Namen Dahlmann — eine Hauptrolle in der Umgebung des Prinzen.

Dahlmann sollte der Lehremeister sein. Er nahm sein Amt gleich sehr ernst und verstärkte dem Prinzen in langer wohlgeleiteter Rede, daß der Zeichenunterricht bei der Malerei am Anfang die Hauptsache sei.

Da kam er aber schon bei dem Prinzen an, der sagte mit der langen weißen Kalkpfeife im Munde seinem Lehremeister auf einer Parkbank neben einer jagdglühigen Diana das Folgende:

„Ich war doch in Holland. Ich sah da doch, wie der Maler gleich frisch drauf los malte



Chellie Schmid-Goy

### Liebe

Wir lächeln und schweigen,  
Wir schweigen und weinen.  
Wir tragen das Glück  
Wie einen Schmerz.  
Fühlst du, o fühlst du  
Um unsere Schultern die Flügel,  
Um unsere Stirnen das Leuchten,  
In unseren Worten den tiefen Klang?  
Das ist das Glück.  
Nächte, du Säße, und schweige,  
Schweige und weine,  
Erzage dein Glück  
Wie einen Schmerz.

Wilhelm Michel

— ohne Zeichnung. So will ich's auch machen. Nicht Zeichnen will ich werden. Das Zeichnen lerne ich nie. Gleich mit Farben will ich vorgehen. Nur mit Farben kann ich Maler werden. Und bezaubern will ich blau, gelb und rot. Keinen Widerspruch, Herr Dahlmann! Fangen wir gleich an.

Nun wurde feierlichst ein Atelier im Schloße hergerichtet und auch eine große allmächtige Leinwand — sorgfältig im Rahmen aufgespannt — auf die Staffelei gestellt.

Herr Dahlmann und ein paar Bagen rieben die Farben und präparierten die Pinsel, und dann wollte Prinz Wolfgang eine wundervolle Seelandschaft malen.

„Sehr weiß“ sagte er, „soll die Seelandschaft aussehen. Wolken sollen auch da sein — weisse Wolken. Fangen wir mit der oberen Hälfte des Bildes an.“

„Ja“, versetzte Herr Dahlmann devot, „soll ich anfangen? Oder — wollen Durchlaucht selber anfangen? Alles soll geschicklich — ganz so wie Durchlaucht zu befehlen geräth. Hier liegen die Pinsel in einer Reihe. Wenn Durchlaucht zu nehmen belibben möchten. Das Wasser ist sehr delikatt, kapriziös und unterfallsam.“

Durchlaucht begann. Aber seine Hand gehorchte ihm nicht, die Wolken wurden abseufliche Klumpen, und er hielt bald inne und stürmte allein hinaus — in den Park.

Nun ging das Tage und Wochen und Monate so. Der Prinz ließ sich nichts sagen. Und ihm gelang das Malen nicht. Die Seuffer wurden immer wüßer. Und dem Maler gefiel seine Malerei selber nicht. Alles wurde immer wieder weggekrah't. Dahlmann saß immer

ganz ruhig daneben, rauchte seine lange Kalkpfeife und wagte nicht, ein Wort zu sagen.

„Er wird sich schon selber zu helfen wissen!“ dachte der alte Herr. Und mit diesem Gedanken rauchte er eine Kalkpfeife nach der anderen. Der Kalk wurde schon recht braun.

Als der Herbst kam, sah Prinz Wolfgang recht schlecht aus. Die Gemütsbewegungen griffen ihn an. Er sah ein, daß das Malen eine recht schwere Sache war.

Und der Prinz wurde ernstlich krank, hustete oft, stand sehr spät auf und schlief, schwer auf einen Krüchellock gelehnt, mühsam durch den weiten Park. Und seine Puderperücke sah trotz der Sorgfalt des Kammerdieners immer sehr unordentlich aus, denn der Prinz Wolfgang liebte es, auf jeder Parkbank sich die Haare zu rauhen und dabei sehr ungestüm auf die alten Hüter Griechenlands zu schimpfen, die seine Hand begehrt hätten.

Herr Dahlmann schrieb an den Münchner Leibarzt und bat ihn, als Maler nach Nymphenburg zu kommen und da nach dem Rechten zu sehen. Und dabei schilberte der alte Herr das Unglück im Schloße in den allergeruesten Farben, wobei er nicht unterließ zu bemerken, daß sich alles ändern würde, wenn Durchlaucht die vermaledeiten, obstruktionsluftigen Sappment-Farben Blau, Gelb und Rot aus dem Spiel lassen möchte.

Der Leibarzt — mit Namen Kröcker — legte die Goldkugel seines Spazierstöckes erst an den linken Nasenflügel und dann an den rechten Nasenflügel — und lachte dann pflöglich lustig auf und sagte better in den großen Spiegel schauend:

„Dieser Aufgabe find wir gewachsen.“

Er fuhr nach Nymphenburg in Galakutschse, stellte sich als holländischer Maler vor, der der Malher gehabt an der rechten Hand und jetzt gekommen sei, Prinz Wolfgang einen guten Rat zu erteilen.

Auf stiller Parkbank sagte er dann: „Durchlaucht! Es geht auch o h n e Malerei. Ich hab's erfahren. Man muß nur täglich ein gutes Glas Wein oder ein paar Krüge von dem guten Münchner Hofbräu trinken.“

Da ward der Durchlaucht ganz pflichtig zu Mute, und sie sagte weinerlich: „Mir aber fehlt doch nichts an der rechten Hand. Warum kann ich denn das Malen nicht lernen?“

„Das ist“, versetzte Kröcker, „eben das Geheimnis der rechten Hand. Ohne die rechte Hand kann man gar nicht malen — man müßte denn die linke ausbilden — oder die Flüße — was sehr schwer ist. Hier ist etwas immer verbergt.“

„Auch meine Meinung!“ rief Durchlaucht lebhaft.

„Ja“, fuhr nun Kröcker fort, „da handelt sich's nur darum, den Ursachen der Verberzung nachzuspüren. Wie kommen Durchlaucht zu die pittoreske Idee, justament ein großer Maler zu werden? Wenn Durchlaucht hievon berichten möchten, wird mir ein Zeichens sein, hinter die Schlichte der verflügten Handbezeugung zu kommen. Ich bin erst zu Rate gezogen, wenn man partiere und debattierte über die Malheurs der sogenannten menschlichen Hand — beim Tier genannt Pfote.“

Kröcker nahm eine Pfeife aus goldener Weiltandendose, rächte sie auch dem Prinzen. Er aber bankte und sagte weich: „Ach, sehen Sie, Meinher, Sie wissen doch, daß die Einbrücke der Jugend die stärksten Einbrücke sind. Jetzt bin ich bereits über sechsundzwanzig Jahre alt. Ich werde täglich älter. Ja, geht dem Tode entgegen. Aber — der stärkste Einbrück war — ich zählte damals kaum acht Jahre — als mir unsre Hofamne ein Märchen aus Tausend und einer Nacht erzählte. Ich weiß nicht mehr



Nachbarn

Paul Hey (München-Gauting)



we's eigentlich ging. Aber ein Weing kam da an einen  
Peggen helen Oer. Und in den See Schwanen blau,  
gelbe und rote Fische. Ja glucke, es wuere auch weiß  
bebel — und die wurden nachher Haffjäger, Landbesen und  
Feldenschießer oder Schießenten. Aber — hier gelben, blauen,  
roten, roten Fische — im Samenfeld — die wuere köp-  
lich. Das war der größte Interesse Eindruck meiner Jugend  
— und meines Lebens. Ah, die Wälder nicht darüber lachen.  
Ja hat alles nur in der Pflanzwelt gesehen. Aber ich hab's  
hoch geliebt. Und darum wollte ich Maler werden, um das  
Bild zu malen — in wie ich's damals sah. Die Dorfjungen  
machten mir alles anders. Das macht mich ja krank."

"War," fragte Herr Kröder mit der Gullkugel an der  
Nase, "das Rot der roten Fische mehr Karmin oder mehr  
Zinnisver?"

"Mehr Karmin," versetzte der Prinz, "aber hell. Nach  
das Gelb war sehr hell und leuchtend. Nur das Blau ein  
wenig stumpf — wie man's oft auf böhmischen Landschaften  
sieht. Dummer, wenn Sie mit hellem können?"

"Weing," versetzte Kröder, "wenn Sie mich nicht  
meiner Wälder. Ja bin der Schützling Kröder aus Wäldern  
und freier mich. Dummheit können gelernt zu haben. Aber  
wenn Durchsicht zu sehen weiter gerufen wollen, befragen  
Sie der fraglichen Sache. Welch zu Welt! Warme Luftschicht!  
Und alles auch still sein — ganz still. Ja werde Durch-  
sicht kurieren."

Und Kröder wusch seine verstaubte Hand, schab sie  
unter des Prinzen linken Arm, führte ihn ins Schilf zurück,  
und empfindliche Anweisungen, brachte der Prinzen blödsinnige  
Analogie ins Bett, zog die grünleibene Verbindung zu und  
schab zwei Stunden Hauptes auf flinken Reiten nach Wäldern.

Da lagen die Reiter auf flinken Reiten nach Wäldern  
in die Moorhöhe, zur Hofburg und zum Gullkugel, denn  
Kröder führte das Pulver mit Wagner, vier Krüge mußte  
er tragen haben — das ging nicht anders.

Kröder sprach noch lange mit Herrn Weingmann bei  
sein leuchtenden Kerzen und trank Holbein und raucher  
Kalkjäger und ließ seinen kranken Prinzen schlafen. Er  
trat dann aus Fenster, blickte in den Dunkelheit und in  
den Park hinein und siehe — da hing es an ja Schilf.

Nach zwei Stunden war der ganze Park weiß.

"Ah," rief Kröder, "wenn nicht jetzt rote, blau und  
gelbe Fische in diesen Schwanen blauen!"

Weingmann sagte: "Wohin sind wir sie in Wäldern?"

"Ah!" rief abermals Kröder, "in Wäldern hunte Fische?"  
Ja — ein Wäldersberg! Ein Schilf ist die Schilf-  
schicht. Die muß lernen, um den armen Prinzen helfen zu  
machen. In Blau, Rot, Gelb, Weiß, Dummheit, wird's  
nicht hell. Der Fische hunte wurden zu. Nächsten Sonntag  
Nachmittag hier also und Schilfhaus-jagd in den Parken  
des Prinzen Wohnung. Alles wird gemacht. Aber kann  
mit das Spiel sein? Keine Wälder! Kein Schilf!"

Und mitten in der Nacht jagen abermals die Reiter  
auf flinken Reiten nach Wäldern. Die meisten jagen sie dabei,  
da es sehr glatt war. Aber endlich kam wieder Pferd nach  
Wäldern ja Schilf.

Und die ganze Wälders Hofgesellschaft kam am nächsten  
Sonntag in sehr erlesener Haltung in Schilf, die von vielen  
Schilfjägern gezogen wurden, nach Humpenburg — blaug, gelbe  
und rote Schwanen blau und Wälders. Die Prin-  
zette, die Kammer zu Pferde und die ganze dornene  
Schilfgesellschaft jagen nur die vier Farben des Prinzen — in  
Wäldern und Schilfjägern und Fische.

Weingmann neben seinem Neut oben im großen  
Saal, beim Besprechung der Humpenburg — blaug, gelbe  
und rote Schwanen blau, rechts von ihm der alte Kröder, links  
von ihm der alte Weingmann.

Man luden die Schilfjäger erst ganz nach hinten in den  
Park und dann ganz langsam im Schritt auf dem stetig  
langen Tisch nach vorn — blau, rot, gelb — die Farben  
schilfjäger in der Hofgesellschaft. Der Prinz sah es, und es  
traten Eichen in seine Augen.

Stets fragten die Kammer aus den Schilfjägern, helfen  
den Mauer, roten und gelben Panne heraus, schmalen ihren  
Schilfjäger an und erzwungenen Polonaise und Concert  
auf dem langen Tisch.

Stetig bewegte sich alles.

Weingmann begrüßte Kröders Hand.

"La main nicht flüchtig!" sagte der Herr.

Dann wurde es dunkel.

Und die Polonaise entzündeten rechts und links um  
Tisch blau, gelbe und rote Schwanen.

Stets über dem kühnen Mufflerfall fragte blau,  
gelbe und rote Kugeln zum Himmel emp.



Entenjagd



Und die Hofgesellschaft schwebte in zierlichen Bögen über dem Eise. Und die Farben brannten dem Bringen Wolsgang in die Augen. Und er löbte laut auf und sank in die Kissen zurück.

Lampions in Fischform wurden von den Lakaien gebracht — die Fische nahmen die Skalvotiere in die linke Hand — und es begann ein Fischstanz.

Wieder flogen im Hintergrunde über dem künstlichen Wasserfall die Leuchtugeln in den Farben des Bringen Wolsgang zum dunklen Winterhimmel empor. Die Sterne wirkten ganz klein den großen Leuchtugeln gegenüber.

Und Durchlaucht schlief ein.

Und die Hofgesellschaft war ganz stumm. Nacht Tage später war Prinz Wolsgang ganz gesund und sagte: „Stiefes Fest war noch herrlicher als mein Jugendverlobnis. Jetzt können die Mutter ohne mich malen!“

Prinz Wolsgang wurde sehr alt, erlebte noch die große französische Revolution und sagte damals: „Wenn die Jacobiner vor vielen Jahren das summe Spiel der Hofgesellschaft erlebt hätten, sie würden die Schafott-Diffonanzen nicht ebiert haben.“

## Kranke Kinder

Von Fritz Georg Antal

Frau Humberg wurde ins Untersuchungsgefängnis abgeführt, der erschöpfte Bub kam in die Totenkammer und die fünfjährige Anny ins Kinderhospital.

Von Frau Humberg ist nicht viel zu berichten. Nachdem sie von ihrem Manne verlassen und halb verhungert auf ihre beiden Kinder geschossen hatte, von ihren Nachbarn während der Tat übersehen und am Selbstmord verhindert worden war, benahm sie sich sehr still, sehr ergeben und im übrigen so teilnahmslos, als ginge sie das traurige Drama, das sich in ihrer kalten Stube abspielte, gar nichts an. Es war, als hätte sich in ihr die furchtbare Qual des Elends in einer letzten Energie entladen, die nun in einem Strom von Bewußtlosigkeit mündete. Nach der Tat, zu der sie ihr verwegene Mutterliebe getrieben, war jedes Gefühl in ihr zu Ende. Sie war tot, vorläufig.

Die kleine Anny war bewußtlos, als man sie, aus einer Brustwunde blutend, in ein schönes weißes Bett gelegt hatte, wie ein Vogelchen, das dem Nest zu früh entfliegen ist. Fünf Kinder, welche die Stube mit ihr teilten, sahen sehr neugierig zu. Sie plauderten eifrig und erregt durcheinander und waren auf die neue Besucherin und ihre Spiele begierig. Spielen — das war die Sonne, die ihre tröpfenden Strahlen zu diesen kranken Kindern sandte. Sie waren sehr erfinderisch und jeder Neueingekommene erlang sich eine nach der Stärke seiner Phantasie bemessene Wertschätzung. Sie alle waren daher sehr mitgeföhmt, daß das kleine Mädel nicht einmal die Augen öffnete, so ängstlich und unergetzt, wie sie selbst es alle bei ihrer Ankunft getan hatten.

Wald darauf kam der Arzt, sah sich die Kinder an, die fast alle der Genesung nahe waren, und beschäftigte sich dann eingehend mit der kleinen Anny. Während er ihre magern, schlecht genährten Gliederchen sorglich besühlte und den Puls abhorchte, erwiderte sie aus ihrer stundenlangen Bewußtlosigkeit. Es waren milde, große, hellbraune Augen, die sich wie in verwirrter Frage dem Arzte zuwandten. Nach einigen Augenblicken legte sich ein Schiefer des Achselkreuzens über die glänzende Iris und es kam ein furchtbares Erröthen über sie.

Sie schrie mit entsetzter Stimme: „Mutter! — aber Mutter! — nicht!“

Und sie griff mit ihrer kleinen, schmalen Kinderhand an die Brust, über der ein harter Verband die Wunde verdeckte.



A. Schmidhammer

## Nacht und Morgen

Wie eine Herde grauer Elefanten Steigt das Gebirge unter den Brillanten, Die langsam droben bleichen, wie verkauft. Der ewige Jäger taucht auf ewigem Ringe Im Dien auf und wirft die goldne Schlinge Der höchsten Kruppe übers Haupt.

Freida Schanz

Der Arst fagte nicht viel zu der Wärterin, nicht den Kindern zu und ging in die andere Zimmer, wo die vielen Frühverstorbenen auf ihn warteten.

Die kleine Anny war nun ganz wach. Sie atmete schwer, weil der verwundete Lungenflügel die Luft mühsam nachziehen mußte, gleichsam wie ein mildes Kind, das sich erschöpft weiter schleppen läßt. Sie trank auch nur wenig von der lauen Milch, welche die Wärterin ihr reichte. Die sechsjährige Mizzi, die schon im Zimmer herumgehen durfte, kam zu ihr und betrauerte sie aufmerksam. Aber Anny gab weder ein Zeichen der Furcht noch der Freude. Sie murrte nur immer wieder: „Mutter! — aber Mutter!“ Und die Angst schwang helle Fackeln in ihren Augen.

Die Mizzi, die sich vor zwei Monaten den Arm so schrecklich verletzt hatte, kam wieder zu ihr und trug eine reine, lächelnde Puppe am Arm und fragte gütlich: „Wißt Du sie nicht?“

Anna schaute mit stillen und jäh belebten Augen auf. Eine unausgesprochene Frage und eine ferne Fröhlichkeit lag auf ihrem bläulichen Gesichtchen. Sie antwortete nichts, aber ihre Arme breiteten sich langsam und verlangend aus. Sie nahmen die Puppe wie einen erschten und doch nie besessenen Schatz.

Mizzi lächelte ganz mütterlich. Eilig lief sie zu den Betten der anderen Kinder und verlangte alles von ihnen, was sie nur an Spielzeug besaßen: einen zerlaufenen Hampelmann, ein Schach, welches ein launtes Vöhen von sich gab, wenn man es nur herzhaf brückte, einen kleinen Bären, dem ein Auge fehlte und ein braunes, nettes Pflöchchen. Das trug sie alles freundlich lächelnd an das Bett der kranken Anny, die diese Herrlichkeit mit staunenden Augen beschaute. Dann nahm sie diese wunderbaren, unbetenden Dinge und legte sie vor sich hin auf die Decke und schaute immer darauf hin.

Nur manchmal, wenn sie sehr milde wurde, rief sie ganz leise: „Mutter! — Mutter! —“ Wie das Zwitchern eines Voglens, das des Nachts aus seinem Traum erwacht.

Der Abend kam und die sechs Kinder legten sich auf die Seite und schliefen ein. Auch Anny, die eine schwere drückende Müdigkeit in sich trug.

Es war sehr still, die Nachtlampe leuchtete wie ein roter, runder Stern, und der Raum verstaubte in ungewissen Linten. In einer Ecke bei einem Tischchen saß die Wärterin. Anfangs schrieb sie. Aber dann wurde auch sie schläfrig von der erschöpfenden Arbeit der letzten Stunden und ihr Kopf sank langsam herab.

Gegen elf Uhr erwachte die kleine Anny. Das Zimmer schwam in schwarzer Nacht. Sie erschrak furchtbar und empfand eine wahn-

sinige Angst. „Mutter! —!“ — schrie sie. „Mut! — ter! —!“

Ihre Brust tat ihr so weh.

Die Wärterin schlief fest. Aber Anny hörte nicht auf, nach ihrer Mutter zu verlangen. Da erwachte die sechsjährige Mizzi. Sie rief der kleinen Anny etwas Verwundenes zu. Aber die hörte nicht auf zu klagen.

Die Wärterin zu wecken getraute sich Mizzi nicht: die würde vielleicht böse werden, wie schon oft, wenn man sie störte. So stieg sie selbst vorwärts aus dem Bettchen und ging zu dem Lager der stöhnenden Anny. Dort setzte sie sich auf den Bettrand und sprach ihr erstlich zu, so wie sie es schon oft von Aerzten gehört hatte.

Und dann reichte sie ihr auch die Spielfachen. Aber diesmal beachtete Anny die bunten Geschöpfe nicht, sondern keuchte unausgesetzt: „Mutter! — Mutter! —“

Da erzählte ihr Mizzi alle Märdchen, die sie kannte. Von Rotkäppchen, von den Sternengulden, von Dornröschen, von den verzauberten Schweinen.

Und da wurde Anny endlich still und lauschte. An manchem klagte sie noch mit einem verhallenden Schlußwort: „Mut! — ter! —“

Doch jählings kam es wie ein Krampf über sie. Sie bäumte sich plötzlich auf, ein furchtbares Keuchen entrang sich ihrer Brust und dann goll ein Strom hellroten Blutes über die Decke.

Entsetzt schrie Mizzi auf. Das Blut hatte auch sie übergossen und ihr Hemd war rot davon.

Die Wärterin erwachte und lief rasch herbei. Dann rief sie den Arzt. Als dieser kam, war wieder ein tiefer Friede in dem Kinderkrankenzimmer. Die kleine Mizzi hatte das blutbesudelte Hemd von ihrem Körper gerissen und stand in rührender Nachtzeit vor dem Bettchen, in dem Anny regungslos lag. Die braunen Augen waren nun offen, aber sie hatten allen Glanz verloren. Sie eine Hand hielt eine blutbesudelte Puppe und war fast geschlossen, und wollte er ein letztes, schneidendes Wort nicht entgegnen lassen.

## Die bestrafte Witte

Eine Freßgeschichte aus dem alten Hamburg von Friedrich Freifa

Zur Zeit, da Hamburg noch nicht in den deutschen Loozeiren eingetretet war und man in der Hansstadt noch das beste Essen kostete und das edelste Rotkeil von der Beklem lagern ließ, war der große Geneser, Feindschmecker und Konful für Frankreich: Edward Gaudensius regierender Senator für die Enklave Cuxhafen.

Wie fast alle großen Eßer war Gaudensius auch ein großer Arbeiter. Seinem unabhängigen Sinne behagte keine herrschende Stellung und nach des Tages Lust und Wästen pflegte er einen kleinen Kreis um sich zu verjammeln, aus dem ein jedes Mitglied ihm zu Augenfun und Gaumenklugheit gleichkam.

Zu dem stattlichen Lanthaus des Senators der der Elbe weite zum dauernden Besuche die verwitwete Frau Konful Tischbecher, eine Schwelmer Gaudensius. Sie hatte es sich zur Pflicht gemacht, die ununterbrechliche Küche ihres Bruders durch scharfe Beobachtung und gelegentliche Einführung neuer Gerichte auf ein noch höheres Niveau zu bringen, wenn das überhaupt möglich war. Neben ihr saß an jedem Abend an der Tafel des Senators der beste Rotkeilspenker der freien und Hanfsstadt Hamburg. Jürgen Uhlentuf, der zu Cuxhafen eine Werk besaß. Durch seine verständigen Gespräche über Politik und die Konjunkturen wußte er den Gaudensieren angemessen und angeragt zu unterhalten.

Neben diesen beiden Wästen, die zum efernen Bestand der Tafel gehörten wie Pfeffer und





**Im Vorzimmer des Arztes**

Paul Rieth (München)

„... Vergiß auch nicht, ihn zu fragen, Lisa, welche Kleidfarbe man bei Leberanschoppung bevorzugt!“





### Wertung

Erich Wilke (München)

„Manet konnte besser malen, aber Du bist talentvoller!“

Satz, fand sich an dem Abend, wo die folgende Gesellschaft stattfand, noch der Rheber und Großkaufmann Peter Marquardt aus Gutzhafen ein. Ihn hatte der Hausherr, sein langjähriger Freund, eingeladen, sich einige Tage im Landhause an der Elbe von den Aufregungen zu erholen, die dem guten Herrn Peter Marquardt durch die zwar glückliche, aber schwere Geburt von Zwillingen verursacht waren. Zudem gedachten sie beide ein größeres Geschäft, das auf gemeinsame Rechnung ging, gemeinsam in aller Ruhe auszukalkulieren, dieselbe ein richtiges Handfaß immer das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden weiß.

Um sechs Uhr führte der regierende Senator seine Gäste hinab in die Küche, weil er der löblichen Ansicht war, daß Speisen auch in ihrem Ursprünge vor dem Kochen unendliche Reize und Lockungen darbieten und die Aussicht auf frische und appetitliche Dinge das einfachste und angenehmste Mittel sei, die Lust zu erhöhen.

Für Peter Marquardt, der die neue Küche des Senators noch nicht gesehen hatte, war der Anblick wie ein Märchenerebnis. Alle vier Wände, Fußboden und Decke bestanden aus reinem weißen Marmor, der durch ständiges Abpritzen mit lauwarmem Seifenwasser seine

ursprüngliche jungfräuliche Farbe behielt. Auch die notwendigen Bretter waren aus schweren Marmorplatten gefertigt, die auf starken in die Mauer eingelassenen Sockeln ruhten. In zwei sich entsprechenden Bändern liefen ein heißer und ein kalter Bach in Fischhöhe durch eine Reihe von Marmorbänken, in die jedes angebrachte Geschirr sogleich zur Reinigung geworfen werden konnte. Die beiden anderen Wände waren mit Zubereitungstischen teils aus Granit, teils aus Marmor und teils aus festem Eschenholz ausgerüstet. — In der Mitte des Raumes befand sich der riesige Herd, der es erlaubte in jeder Art zu kochen, dämpfen,



lösen und heilen. Sogar eine Bratgrube in der Art der peruanischen Völker war vorhanden, da es Gaudensius ansprohrt hatte, daß ein ausgewildetes jähriges Schwein, das mit glühenden Steinen gefüllt, in die Bratgrube gelegt und mit heißen Steinen und Sand bedeckt wird, einen Geschmack hat, der sich durch keine Art europäischer Kochkunst erreichen läßt.

In die Küche schloffen sich gleich die Kupferkammer, Porzellankammer, Glasstube, die Räume für Gewürze, Mehlräume und andere Aufbewahrungsgemächer an. Ueberreich waren alle notwendigen Gerätschaften vertreten, allein gewandert kupferne Tiegel waren für die verschiedenen Arten der Eisverarbeitung vorhanden.

Unter der Küchle befanden sich die Kühlräume für die kältesten Fleisch- und Schmalen. Ueber den Zugang zu diesen kühlen Keller war eine Glaskammer gebaut, in der die kalten Platten vorbereitet werden konnten. Hier waren Vertiefungen in den Marmorflächen, die mit Eisblöcken ausgefüllt werden konnten.

Mit föhrender Herabhaltung begrüßte Monsieur Antoine de la Fourchette-Mocheport die Herrschaften, die sich zu ihm in sein Reich hinhin begaben hatten. Für die Frau Konjul, die ihm gewöhnlich durch ihre Vorhänge indignierte, hatte er nur eine flüchtigen Blick. Im übrigen ließ er sich als echter Künstler durchaus nicht von den Eindringlingen stören. Wichtig ging er in seine Glaskammern zurück, in der er einen achtspindigen Stelzfuß, in der er einen gekochten hatte, mit Eis unterlegt und auf kunstvolle Feil mit einem halbfaßbaren Spieß, den er aus Ochsenjunge, Rindermark und welschem Bindgarn gewonnen hatte, umgab.

Der sarte Geruch, der diesem Spieß entströmte, zwang die Herrschaften, den Kopf in den Nacken zu legen, die Augen zu schließen und sich ganz der sanften Massenreinigung hinzugeben.

Indessen während ihrer eigenen Arbeit dirigierte der Meister Fourchette zwei hübsche, junge blonde Vierländer Mädchen in weiß-blauen Wäschehaufen und weißen Häubchen, die ihm andere Platten mit weissen Häubchen und tiefe Kräftsalzfallen mit Äpfeln herrichten und kleine Röhrenjungen seine Schmitzen mit gewürzraucher Ochsenfleisch, Rehfleisch und Kapuzinerbrust belegte, und danach Toast mit dem Gelb von Wollweibern bestrich.

Die Krone dieser Vorgesetzte thronte bereits abtrübs in Gestalt einer großen Schüssel aus Meißner Porzellan, die mit Hummerohren und -schwänzen gefüllt war, über die Meister Fourchette eine selbsterfundene gründliche Sauce gegossen hatte, die aus den Eingeweiden der Hummer gewonnen war.

Am Herde war ein Interkoch beschäftigt, sechs Wachten auf einen Spieß zu stecken, während ein Mädchen eine Flamme mit flüchtern ausstrich und sorgfältig feuerzig Gabenkammer darin plazierte.

Uhlenhut konnte sein Behagen nicht länger still in seiner breiten Brust verbergen. Er rühte alles, was er sah, und schloß mit den Worten, eine Hochzeitsgesellschaft von vierundzwanzig Personen könne sich an dem Mahle satt essen.

„Ja, ich liebe es, wenn alles reichlich ist,“ erwiderte der Regierende einfach, „ich mag nicht, daß sich einer geniert. Vielleicht möchte ein Gast bei einem Bericht, das ihm fremd ist oder besonders gefällig, verweilen. Mag er es sich leisten, denn es geht nicht. Bewegung und Zwang ist das Berbererische, was ich mir beim Speisen vorstellen kann, und unterbinde den Genuß.“

Peter Marquardt, dessen Gedanken inzwischen wieder in seine Wachenkette geirrt waren, konnte sich nicht enthalten, freudig zu sagen: „Nur Frau Dorlebusch dürfte nicht dabei sein!“

„Was meinen Sie damit, Marquardt,“ fragte Gaudensius ihn streng.

„Vergehung,“ erwiderte der Gefragte, „meine Gedanken waren wieder bei mir zu Hause.“

Wenn Sie die Ansprüche einer Hebamme kennen! Ich kann Ihnen versichern, unsere Frau Dorlebusch würde mit allen besten herrlichen Gerichten allein fertig, binnen drei Stunden, ohne sich den Mund erst abzuwischen!“

„Dem Regierenden stieg die Röte ins Gesicht. Marquardt,“ sagte er, „was reden Sie sich ein! Alles in allem sind das etwa vierzig Pfund Brotant!“

„Ich wette 2000 Schillinge, daß sie das nicht zwingen könnte,“ rief Uhlenhut. „Aber ich bitte die Herren, sich doch nicht zu erregen, das was doch nur eine facon de parler,“ warf die vermittelte Frau Konjul beztügend ein. Und das was erste Wort, was sie bisher geäußert hatte.

„Gnädige Frau, ich meine es buchstäblich,“ erwiderte Marquardt hitzig. „Unbefehlig würde ich, falls es der Gaudensius gestattet, die Worte annehmen!“

„Wenn Sie noch 2000 gegen mich wagen,“ gestalte ich es,“ entschied der Regierende. „Dann soll sie allein essen.“

„Du wirst doch nicht das Mahl aus Spiel legen?“ rief die Konjuln. „Um jeden Wiffen wäre es schade!“

„Liebe Schwester, die Wette ist geschlossen!“ erwiderte Gaudensius mit männlicher Festigkeit. „Nach diesen abschließenden Worten begab er sich in die oberen Räume, schickte nach seinem Kutscher und befahl die Hebamme Frau Dorlebusch eiligst in sein Haus zu fahren.“

Unter den vier Menschen, die sich noch Minuten vorher behaglich unterhalten hatten, herrschte laßende Stille. Sie waren alle in dieser Wette wie in einer Sackgasse verannt. Selbst die Frau Konjul machte keinen Versuch mehr, auf eine glückliche Ausbeugung einzuwirken, denn ihr Frauenwitz war durch die nachdrückliche Abmahnung von Seiten ihres Bruders viel zu empfindlich verletzt worden. „Möchten die Herrschaften nur zusehen, was jetzt aus den schönen Speisen würde!“ sagte sich Frau Stolzenbecher und reichte ihre üppige Matronegefaß auf und strich die starken stroblonden Haare zurück, während sie die wasserblauen Augen starr auf ihre Füßlingen gerichtet hielt.

Uhlenhut und Gaudensius waren zwar ihres Sieges sicher. Doch beide warnte es gewaltig, wenn sie bedachten, was einer Wette wieder einmal geopfert werden sollte. Auch Marquardt war es nicht wohl zu Mute. Aber weniger der Wette wegen, als vielmehr aus Angst um seine Frau, die am vierten Tage nach einer so frühen Geburt eventuell doch noch der erlahmten Frau Dorlebusch bedürfte.

Indessen fuhr der Wagen des Senators wieder vor, und einige Minuten später öffnete

sich die Thür, und herein wälzte sich der gewaltige Körper eines Weibes, das einem angetriebenen Hippopotamus glich. Alle andern Personen im Zimmer, die doch alle noch niederläßliche Wege aufwiesen, erschienen neben diesem Weibe als Wispchen. Das Formlose dieser Figur war noch dadurch verneht, daß sie von weiten, baughigen Armen umgeben war, während sich in dem Oberkörper ein unendlich weites schwarzes Frauentuch schlang.

Nachdem diese letztgenannte Hülle gefallen war, ergab sich in der That ein Mensch weiblichen Geschlechtes. Ein hübscher großer feuriger Kopf, umhoben von dicken ratsonden Haarsträhnen, sah auf kurzen Halse in ohne ungleichen Brustkasten eingeklemmt, der eine Taille sich verbreiterte in die gewaltigen Fleischmassen der unteren Körperhälfte verteilte. Ein weißblonder feinhaariger Haarflaum auf der Oberlippe verlieh dem dicken Kopf etwas, das an einem gütigen Rekruten erinnerte.

Geschäftig band die Frau, ohne ein Wort zu äußern eine bettackengroße weisse Schürze um, ergriff ein Täschchen, aus dem einige Kernter hervorblinnten, und lief mit einer Schellenarbeit, die bei dem Behemotiker erstaunlich war, auf die vermittelte Frau Konjul zu. Sie mußte die Verblüffte mit ihren klarkurzichtigen Augen durch ein Lognon. Nakte, als bestiegte sie sich selbst etwas, und legte ihre gewaltige rechte Hand auf den Leib der erlauchten Dame. Ruhigen, tiefen Tones sagte sie: „Gebuld, gnädige Frau, Gebuld! Es ist gar nichts dabei! Sie können sich ganz auf mich verlassen! Weiben Sie nur ständig in Bewegung!“

Darauf knigte sie tief vor dem überachteten regierenden Senator, lächelte sehr breit und sagte: „Hochgehobener Herr! Auch in den besten Streifen kann es so überaus schön kommen! Aber wenn es so überaus schön kommt, geht es auch meistens schnell!“ Der Regierende verneinte. Uhlenhut rief seinen Mund auf, daß er in seinem breiten, blonden Barte und den starken weissen Zähnen ausfas, wie ein Musikmacher in Bereitschaft. Nur Peter Marquardt begriff, und während er sich nervös an seinem schwarzen Schürbart zupfte, und über die sorgfältig gekämmten Haare strich, stotterte er fast zaghaft: „Frau Dorlebusch, Sie treten sich!“

Da aber schwoll die Fleischmasse zum Berge an. Die tiefste Altstimme der Erde herrschte Peter Marquardens an: „Ich habe es Ihnen gleich gesagt, daß Ihre Frau Zwillinge haben würde! Und es ist gut gelaufen, wie ich's auch gesagt habe!“

Nun ergriff Gaudensius das Wort: „Frau Dorlebusch! Wir haben Sie nicht zur Hilfe geladen! Wir wollten Sie nur gebeten haben, ein Essen bei uns einzunehmen, da uns Peter Marquardt von Ihrem vorzüglichen Appetite erzählt hat! Unsere einzige Bedingung ist nur die, daß Sie das von Ihren Kräften nicht über lassen!“

Frau Dorlebusch, die von ihrer Rundschaff gebührend verdutzt wurde, lächelte geschmeichelt, denn sie sah durchaus nichts Uebergewöhnliches in einem solchen Vorhange. Sie wandte sich schwerfällig weggemacht, wie sie nun einmal war, an die Konjuln und sagte aufschuldigend: „Gnädigste, ich erwarte mich Ihnen, wenn es einmal sein sollte.“ Dann wandte sie sich wieder an den Senator: „Herr Senator, ich habe freilich einen ganz hübschen Appetit! Freilich nicht so stark wie mein Vater! Ich werde Ihre Tafel sich nicht zu fagen! Ich werde Ihrer Tafel alle Ehre angedeihen lassen, denn schon als Kind bin ich gehalten worden, die lieben Gottesgaben nicht zu verschmähen oder auf dem Teller liegen zu lassen!“

Uhlenhut wurde es bedenklich zu Mute, und es diese Frau, die er sonst nur von der Strafe her kannte, aus der Nähe betrachtete. Zwei Aufstörer könnte man ihr bei schneiden, „sagte er sich, und ein kleiner Schiffsjunge spränge auch noch dabei heraus!“



Moralisch Rich. Rost

„Na, Schuß, lester! Ich verbeiß bei der Unachtsamkeit, sehr bin ich zum Vergessen, da verbeiß! Waschen Sie sich zweimal zu mir einstimmen!“



In diesem Augenblick meldete James, der Diener, daß das Mahl bereit wäre. Mit einer Handbewegung lud der Regierende die Anwesenden ein, zu folgen. „Ich glaube, ich war doch ein Rindvieh!“ sagte Uhlenthut zu sich selbst.

Die Wände des Gaudensnutschen Speisesaales waren mit weißlackiertem Holze getäfelte. In Feltern, die sich etwa in der Höhe eines Mannes befanden, waren üppige Frucht- und Speisefüllbecken eingelassen. Die eine Längswand aber, die eine ander mit drei bis zum Boden gehenden, schmaleren Fenstern entsprach, war mit einem herrlichen Bohlenkabinett von Nordens geschmückt, einem Bilde dessen Freudeheit am Genießen eine jede Tafelgesellschaft anspornen mußte, es solichem Vorbilde gleich zu tun.

Die ovale Tafel war mit einer mächtigen Wanne aus Delster Porzellan geschmückt, in der sich wohl hundert der edelsten gelben Asefen befanden, die nachmals nach dem Marschal Plaf benannt wurden. Das schwere damastene Tafeltuch glänzte in der Pracht seines herrlichen Kristalles, Silbers und Porzellanes. Fünf schwere tiefe Armstühle, die mit perlgrauem Leder überzogen waren, standen bereit, die Gäste aufzunehmen. Überhaupt umschritt James, der schlank englische Diener, in schwarzer Livree auf seinen ausgehöhlten Lederschuhen den Tisch, und reichte Frau Dorlebusch die erste Platte der Vorküche. Poats mit Möncheneiern, geräucherter Schinken, Reh und Kapuzinerbrat.

Frau Dorlebusch betrachtete die Speisen aufmerksam durch ihre Vorkette, beugte sich dann stark vor, um durch die weiten Löcher ihrer knolligen Nase den Duft einzusaugen. „Ich mache mir nicht viel aus diesem Zeug“, sagte sie freimütig zum Hausherrn, der an ihrer linken Seite Platz genommen hatte. „Es fängt nicht, aber es gilt für fetn!“ Danach entledigte sie die Platte geschäftsmäßig-forschtig ihres

Inhaltes, und schickte sich an, die Leckerbissen sich einzuverleiben.

Den andern Gästen wurde auf einen Wink des regierenden Senators ein wenig Toast und Ehrens gerecht. Neroßs gekrümelten die Herrn ihre Schnitten und tranken hastig. Sie vermochten die Augen nicht von den Köstlichkeiten abzumenden, die Frau Dorlebusch gelassen wie Kartoffelbrei vertilgte. Bereits bei der dritten Schüssel war sie angelangt, die eine prächtige getrüffelte Gansleberpastete enthielt.

In sich gekehrt und misgestimmt saßen die anderen dabei.

„Es ist eine Sünde“, sagte Frau Konsul Stolzenbeder bei jeder Platte zu sich selbst, die James feierlich der monströsen Frau reichte, als wäre sie eine regierende Fürstin.

„O ich Rindvieh!“ murmelte Uhlenthut. Peter Marquardt sah die Speiseentlingerin mit der Miene eines Odysseus an: „Bielcs ertrugst Du, mein liebes Herz, und wirst auch das noch ertragen.“

Gaudensnut konnte sich nicht enthalten zu fragen: „Schmeckt es Ihnen?“

Er erhielt die gleichmütige Antwort: „Ganz gut, Herr Senator, ganz gut!“

Der Meisterwerk des Koches, die Schüssel mit Hummercheren und -schwänzen wurde heringetragen. Verlockend stand die neue Originalsauc des großen Koches den Gästen in Nase und Augen.

Uhlenthut wischte sich den Mund, und kante am Daumen. Die Konsulin seufzte: „Die Sünde, die Sünde!“ Peter Marquardt ward unruhig und fragte leise: „Kann diese Schüssel nicht ausgenommen und durch etwas Gleichwertiges ersetzt werden — — — Gleichwertiges in der Quantität!“

Der Regierende sah ihn kalt und fest von der Seite an. Beide Hände preßten sich auf seinen Magen und mit der eifersüchtigen Stimme

eines Saevosa stieß er kurz heraus: „Nein! — Es sei denn — — Sie geben sich geschlagen!“

Als James die Schüssel der vielenfalten Frau reichte, roch diese zuerst wieder hinein. Dann wühlte sie nervös unter den Messern, Gabeln und Löffeln ihres Bedeckes. — Alle Anwesenden sahen einander an. „Sollte es ihr da demnach zu viel werden?“

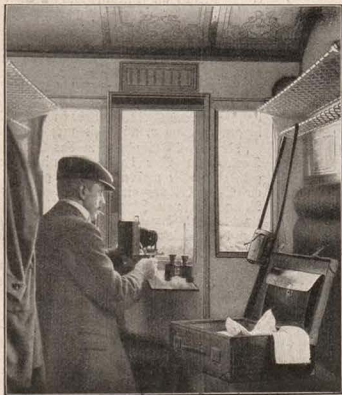
Frau Dorlebusch hub mit stockender Stimme an: „Um eine Günst möchte ich bitten, Herr Senator!“

„Bitte, Frau Dorlebusch!“  
„Ich esse Suppen immer mit einem großen Löffel, den ich in meiner zweiten Tasche habe, die bei meinem Tuche ist! Kann ich mir den Löffel holen?“

„James!“ rief der Hausherr. Vornehmlich ruhig, umfangreich brachte James die besprochenen sehr umfangreiche Tische, aus der Frau Dorlebusch einen Löffel entnahm, dessen Größe sehr Hoffnung auf Verminderung ihres Appetites erwecken ließ. Liebevoll betrachtete sie das Instrument. „Ich habe es vom Herrn Großkaufmann Straube erhalten“, sagte sie. „Ich mußte seine Frau 14 Tage lang pflegen. Sie hat er mir diesen schönen Löffel geschenkt, ganz aus schwerem Silber und mit einer so schönen Monogrammbildung. Immer los! Ich brauche Das ist so ermunternd!“ Und alsdann noch dieser schönen Lebenserinnerung löstete sie sich lassen die ganze kostbare Schüssel aus, indem sie meinte, sie wäre wohl so kräftig wie die Krebsjuppe, die ihre Schwägerin, die Schwestern Frau, immer kochte.

Die Gesichter der Umstehenden waren von Erregung und Wein geworden. Gegen die gute Sitten stifteten sie die Ellenbogen auf den Tisch, beugten sich weit vor und verlorfänglich den Weg eines jeden Bissens vom Teller in den schaufelartigen Löffel hinauf in den breiten Mund der Frau Dorlebusch, bis

(Fortsetzung und Schluß auf Seite 708 u. 709)



## Drei Reisebegleiter

von Ruf verdienen Ihr Augenmerk, wenn Sie das Vergnügen einer Fahrt in die Welt auskosten wollen: Unsere Reisekoffer, Marke, als Ausdruck besonderer, unverwüster Eleganz und gesammerter Bequemlichkeit; unser Prismenglas Oigeo, dank der Scharfe, Plastik und Helligkeit seiner Bildergreifung in einem grossen Gesichtskreis, drittens unsere vorbildlichen Original-Photo-Kameras, berühmte Modelle für Rock- und Westentasche. Wir sind Ihrer Hochachtung dieser drei Gegenstände gewiss und bieten Ihnen solche gegen langfristige Amortisation

### Bei Angabe des Artikels kostenfrei Kataloge:

- U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.
  - K 65: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinngeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Kristallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Ledersitzmöbel.
  - S 65: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.
  - P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektionsapparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.
  - L 65: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.
- Teppiche, deutsche und echte Perser (Spezialangebot 65).

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

# STÖCKIG & Co. Hoflieferanten

Dresden-A. 16 (für Deutschland). Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).





Zeichnung von Herbert Arnold, Berlin

Ullstein-Bücher: Eine Sammlung moderner Romane. Für 1 Mark auf Bahnhöfen und in den Buchhandlungen.

Kürzlich erschienen: Peter Hofegger, Die Försterbuben; Rudolf Herzog, Nur eine Schauspielerin;  
Joseph Lauff, Marie Verwahren. Demnächst erscheint: Hans Rudolf Varsch, Elisabeth Rött.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



von den malenden Zähnen ergriffen wurde. Uhlenhut presste seine Hände fest zusammen. Frau Konfuz Stolzbecher schaute nur noch von der Seite. Der Hausherr megte seine Schultern wie ein Bär, den Bienen stechen wollen. Peter Marquardt aber nagte die Lippe und war blaß geworden wie der Tod.

Nachdem Frau Dorlebusch die Hummerschüssel bewältigt hatte, musterte sie den Tisch durch ihr Vergnügen, und da sie die leeren Teller der andern erblickte, sagte sie entschuldigend: „Die Herrschaften sind schon fertig? Bei mir dauert es ein bißchen langsam — ich kaue nämlich alles hübsch ordentlich durch, weil das gesünder für die Verdauung ist!“

E Sprachlos saßen sich die übrigen Tafelteilhaber von der Seite an.

Aber schon ward ihre Aufmerksamkeit wieder erregt durch die siebenzig Hahnenkämme, die umkränzt von den feinsten Blüten eines im Treibhaus gezogenen Zattichsalates aufgetragen wurden. Der würzige Duft des Hünersettes und der gebratenen Kämme drang verführerisch und lockend in die Nasen. Uhlenhut konnte sich nicht enthalten, 500 Schillinge Neugeld anzulegen, wenn er nur die Hälfte dieser Schüssel haben könne.

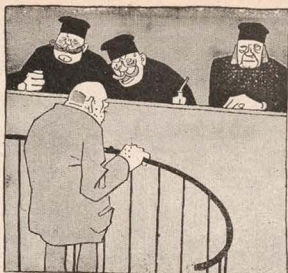
Peter Marquardt aber schnob ihn fast entrollt an: „Und ich soll sehen, wie Sie beide es essen!“

Die Hälfte dieser wunderbaren Schüssel war schon in der Gurgel der Unerschütterlichen verschwunden, als sie innehielt und sich umfah.

„Sie fühlen sich genüssig satt?“ fragte der Hausherr mit schlecht verhehrem Jubel!

„Ach nein! — Ich habe nur so viel Durst!“ —

„Wünschen Sie Weißen oder Roten?“  
 „Ach nein — ich möchte nur ein großes Glas! Ich habe nämlich immer etwas zu futtern und auch etwas zu trinken bei mir. — Damit bückte sich die biedere Dame und holte zwei



Nichtigstellung H. Bing

„Also Sie tollten dem Weinsten mit einem Maßtrug den Schädel eingehauen haben.“  
 „Der Präsident, 's is doch a Halbmaad' gewesen.“

mächtige Pflersflaschen Braunschweiger Mumme und eine sechspfündige Grüllwurj aus ihrer umfangreichen Tafel heraus.

Schnell hatte sie etwa ein halbes Pfund abgeschnitten. Und als es während sie einen Liter des bicken süßen Bieres trank. — Dann machte sie sich erleichtert wieder an ihre Arbeit. „Wie schmecken Ihnen die Kämme?“ fragte Uhlenhut voller Neugier.

„Ein bißchen wie Leber,“ war die verblüffende Antwort.

„Diese Sinde!“ seufzte die Frau Konfuz. Die anderen seufzten mit.

Ein kleiner weißer Küchenjunge brachte am Epieß die sechs Wachteln, während ein blondes

sauberes Küchenmädchen mit einer breiten silbernen Schüssel acht gab, daß nichts auf dem Boden tropfte.

James streifte die braunen, appetitlichen Tierchen, denen ein zarter Mouserongeruch entstieg, auf eine irische Steinplatte, die er alsdann Frau Dorlebusch präsentierte.

„I Gitt, was für kleine Hübnchen,“ rief diese aus.

Entgeistert sahen die Gäste des regierenden Senators zu, wie die ungeschlachte Frau mit ihren dicken Fingern die Wachteln geriff. Die kleinen Knöchelchen kaute sie alle mit. Fleißig leckte sie ihre Finger ab, was sie mit Fleißigklärung begründete: „Das Fett ist doch das Beste.“

Frau Konfuz Stolzbecher stand plötzlich auf. „Gaudensmut,“ sagte sie, „ich kann's nicht mehr!“ Damit entschwand sie ins Nebenzimmer.

Frau Dorlebusch sagte belehrend hierauf: „Das kommt nur von schnellen Essen.“ Dann trank sie den zweiten Liter Mumme, und meinte freundlich: „Jetzt fängt erst mein Magen an warm zu werden. Jetzt will ich mich gründlich mit Zeug legen!“

Im Triumphzuge ward von zwei Vierfüßler der Mädchen eine große Porzellanplatte gebracht, auf der der herrliche Eierkitt thronete.

Antoine de la Fourchette-Rochefort hatte ein Meisterwerk von Küchendekorationen geschaffen. Das Eis und das gelbe Gelee umgab die überglänzenden Schuppen des edelsten Fisches wie ein gleiches Gewand. Ein köstlicher Geruch umschwebte die Platte, ein Geruch dessen Erzeugung aus den edelsten Kräutern Geheimnis des waltenden Meisters drücker waren.

Peter Marquardt kämpfte einen harten Kampf mit sich. Am liebsten hätte er jetzt die Wette gegahlt. Uhlenhut verberg sein Haupt in den Händen.

# Manoli

## Cigarettes



H R E

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Frau Dorlebusch, die wieder nachdrücklich fragte den Hausherrn: „Ist das nicht eine Art von Hecht?“ Dabei schob sie sich etwa ein Drittel der Platte auf den Teller. Unwiderbringlich war das nun verloren.

Der Hausherr und Marquardt lachten sich an. Beide verfolgten den Verbilligungsprozess, dem das herrliche rosig gebräunte Fleisch des Fischchens erlag. Leerer und leerer wurde der Teller der Frau Dorlebusch. Schon schaute sie sich wieder nach der Platte um. Dienstbefähigt stand James hinter ihrem Stuhle.

Marquardt und der Hausherr wechselten abermals einen Blick. Der Senator erhob sich. Peter Marquardt folgte seinem Beispiel. Beide schritten um den runden Tisch. Unbemerkt schaute sie erwartungslos an.

Da erklangen einige Schritte. Ein Diener kam, und meldete: „Herr Werkmeister Peterfen wartet drunten mit einem Wagen. Er läßt nach Frau Dorlebusch fragen. Seine Frau leidet sehr schwer!“

Frau Dorlebusch erhob sich in Hast: „Entschuldigen Sie —“ stieß sie hervor. „Es ist schade um das schöne Essen — aber das andere ist Pflicht! Immerhin, ich könnte das Fischlein mitnehmen, wenn ich Nachts wache, läte es ganz gut!“

„Nein!“ rief Peter Marquardt stehend. „Nein!“ rief auch Unbemerkt.

„Ich werde Ihnen einen anderen Fisch, einen schönen spanischstämmigen Hecht!“ sagte der Senator schnell gefast.

„Ich habe sehr gern bei Ihnen gespeist, hochwachtender Herr“, erwiderte Frau Dorlebusch, indem sie die leeren Mummenschalen in ihre Tasche schob.



Szeremley

### Nobel

„Geben Sie mir einen Roman, — aber für D-Zug erste Klasse!“

Peter Marquardt reichte ihr einen Goldfisch.

„Zu gültig! Zu gültig! Herr Marquardt,“ rief Frau Dorlebusch, überwältigt durch diese Güte. Und seltsam binierend und knitzend wälzte sie sich aus der Tür hinaus, wie ein Raddampfer, der zu schwere Ladung hat.

Die drei Zurückgebliebenen atmeten auf. „James! Benachrichtigen Sie meine Schwester!“ befahl Senator Gaudensnnt. „Wir wollen essen, was Frau Dorlebusch uns übrig ließ!“

### Liebe Jugend!

Ich bin seit ein paar Tagen in Berlin. Als ich gestern nacht, gegen zwei, in mein Hotel zurückkehrte, fand auf dem Podest des ersten Stockwerks ein Mann; ein Mann, der mangelhaft bekleidet war und seine Siebensachen unterem Arm trug; der Angsthäufig stand ihm auf der Stirn; und er schrie:

„Källner! Källner! Aber Käällner!“

Endlich meldete sich wer.

„Källner!“

„Ja, was wollen Sie denn?“

„Über Käällner! Meine Näächung! Ich lasse mir nicht gefallen. Ich gehe auf Kabinet — steht: „Bitte zielehen“. Ich ziehe — kommt mit großem Gepoolter Waasser durch eine Noher. Was find das für Witze, einen Kavaler so erschrecken?“

Roda Roda

Ein sehr, sehr hoher General reiste einmal durch Ungarn. Ward begeistert empfangen und freute sich sehr.

Nur Eins wunderte ihn: die Leute schrien immer Diavat. Warum nicht Elsen, wie sie sonst doch pflegen?

Der hohe General befragte den Obergepan.

Nur der Obergepan antwortete: „Segen S', Glezuz, wir haben ihnen Diavat eingelernet. Denn warum? Wann wir sie lassen Elsen schrein, schrein i' immer Elsen Koffath.“

Roda Roda

## Schwarzmann & Co. Hamburg

Inhaber: Gustav Schwarzmann

Goldene Medaille :: Königl. Württemberg. Hoflieferant :: Goldene Medaille

Ellertorsbrücke 6 — 10 — I., II., III. Etage Fabrik

Bank: Vereinsbank Hamburg (Hafen) Börsen: PF. 1 Tel.: Gruppe I, Nr. 56.

## Spezialfabrik in nur Saffian- und Rindleder-Klubfauteuils, Ledersofas, Lederstühlen

Hamburg ist Weltmarkt für Saffiane u. Rindlederhäute

Motten gehen niemals an Saffiane und Rindleder. Wir verarbeiten für das ganze Möbel einschließliche Seiten, Rücken, Spannenteile nach Farbenwahl nur echte Saffiane und echte Rindlederhäute; in letzteren erhöhen sich unsere Skizzenspreise um nur 10%.

Unser unverfälschtes Rindleder ist unverwüßlich.

Wir verarbeiten niemals Imitationen chemisch gegebener Rindleder mit künstlichen Narben und minderwertige Leder, die oft unter der sehr weitläufigen schlanken Bezeichnung „Leder“ u. unter allen möglichen, den Laien irritierenden sonstigen Bezeichnungen wie Mouton-Schaffleder, Idéale, abwaschbare u. s. w. vielfach für Klubessel verwendet werden.

Wir nehmen jeden Sessel, Sofa u. s. w. bei Nichtkonvenienz innerhalb 5 Tagen unfrankiert zurück — ausgenommen vom Ausland.

Täglich Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen, sowie von ersten Möbelabriken des In- und Auslands.

Wir lassen nie im Akkord arbeiten, sondern widmen jedem einzelnen Stück die peinlichste Sorgfalt. — Elegante Arbeit.

Die Fracht innerhalb ganz Deutschland beträgt per Sessel ca. Mark 1.— bis Mark 2.80 und übernehmen wir für ganz Ankanft ebenfalls volle Garantie.

— Ausland seemäßige Verpackung. —

Jahrelange Garantien unerlässlich

Der Einkauf von Leder-Kubesseln, Ledersofas, Stühlen etc., ganz, also nicht nur stückweise aus unverfälschtem Rindleder oder echter Saffiane bei vorzüglichster Rosshaarpolsterung und Sprungfederung ist nur Vertrauenssache.



Verlangen Sie gratis Offerte, Kataloge, Referenzen, Rindleder- u. Saffian-Proben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Insertaten-Annahme**

durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

**„JUGEND“**

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

**Insertions-Gebühren**

für die  
viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementpreis des Quartals** (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80.  
Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle 5 Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle  
verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen,  
sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer  
ist von **Hans Thoma** (Karlsruhe).

**Sonderdrucke von Titelblatt**, sowie  
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch  
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch  
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von  
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg.  
für halbbseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung  
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig  
extra berechnet.

**Humor des Auslandes**

Der Stoffeufzer der Witwe

„Jetzt, jetzt werd' ich endlich wissen, wo  
mein Mann seine Nähte zubringt!“  
(Le Rire)

**Als bester Reise-Begleiter**

hat sich der

**Dr. Diehl-Stiefel**

tausendfach bewährt.

**Bester Reise-, Touristen- u. Strapazier-  
Stiefel mit allen hygien. Vorzügen!**  
Ventilation **Leiser, federnder**  
Elastisch **Gang**  
Natürliche Form **Plattfuß-Schutz**

**Bei grossen Wettmärschen glänzend bewährt!**

**Dr. Diehl's pneumatiche Plattfuß- Einlegesohle**  
D. R.-P. Nr. 229989.



Ein Stiefel, der nicht drückt,  
Ein Stiefel, der beglückt!

Illustrierte Broschüre gratis u. franco.  
Alleinige Fabrikanten: **Cerf & Blochschowsky,**  
Erfurt VIII.  
In Deutschland überall erhältlich.  
Wien: Paprika-Schlesinger.



**Neueste Erfindung!**

Durch die **Nasen-Kappe „Zello“** kann jetzt  
jede Nase eine schöne Form erhalten. Bei  
Nasenfehlern, welche nicht im Knochen-  
liegen, Erfolg garantiert. **Verstellbar**  
Nachts tragbar. Preis M. 2.70. Porto  
extra. (Ausland nur gegen Vorein-  
zahlung.) In Versand durch den Erfinder  
**M. Baginski, Berlin W. 57, Rayon 138.**

**„Ideale Büste“**



schöne volle Körper-  
formen durch  
**„Nährpulver „Grazinol“**  
Vollständig, unschädlich,  
in kurzer Zeit geradest-  
überragende Erfolge,  
früherseits empfoh-  
len. Garantieschein liegt  
bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es  
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. z. B.  
3 Kart. zur Kur erf. 5 £. Porto extra;  
diskr. Vers. **Apotheker H. Möller,**  
**Berlin 3, Frankfurter Allee 108.**

Seriöse Fabrik sucht mit  
**Dichter oder Dichterin**  
in Verbindung zu treten.  
betr. Erstellung kleiner Beklemerwerb  
auf täglichen Konsum-Artikel. Off. an  
(Z. H. 2073) Postfach 52, Konstanz

**OSCAR  
CONSEE**  
GRAPH-KUNSTSTALT  
MÜNCHEN V  
GRAB- u. SCHNITT- u. FARBENDRUCK  
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN  
PROTOKOLLEPHOTIE  
FARB- u. SCHNITT- u. FARBENDRUCK  
ZUS. DRUCK- u. FARBENDRUCK

**Brennabor**  
ist seit Jahrzehnten die  
führende Marke.  
Die dauerhafte und unver-  
wundliche Bauart machen  
das Brennabor-Rad für große  
Turen und Straßenfahrten  
besonders geschaffen.

3000 Arbeiter

**Echte Briefmarken Europa-Katalog**  
40 illustrierte 128, 100 Umläufe 1.50  
40 illustrierte 20, 200 Umläufe 4.50  
Zahlung an **Albert Friedemann**  
Leipzig, Hauptstadt, LEIPZIG 12

**Schöne Augen**  
Mit „Bella“ lassen sich die Augen zu höchster Schönheit entwickeln. Mütter,  
trüber Blick, starrer Ausdruck der Augen, Flecken, dunkle Ringe, Fältchen um  
die Augen werden dauernd beseitigt.

**Der Blick**  
wird lebhaft und erlangt  
leuchtenden Glanz  
**Das Auge**  
erhält Klarheit und be-  
strickenden Reiz  
**VERSAID** (diskret  
versiegelt)  
gegen  
Nachnahme od. Einsendung

**Die Augenbrauen**  
werden dicht und schön  
geschwungen  
**Die Wimpern**  
lang und seidig  
Preis M. 7.— 1/2 Glasdoose M. 4.—  
Institut für Schönheitspflege  
Frau G. H. Schröder-Schenke  
Berlin, Potsdamer Strasse 26b.

**Werden Sie Redner!**  
**Lernen Sie groß und frei reden!**  
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch  
Brecht's Fernkursus für **praktische Lebenskunst,**  
**logisches Denken,**  
**freie Vortrags- und Redekunst.**  
Einzig dastehende Methode — Erfolge über Erwarten.  
Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch  
**R. Halbeck, Berlin 359, Potsdamerstr. 123b.**

**Polarfahrt**  
**1911**  
18. Juli — 16. August  
mit Dampfer **GROSSER KURFÜRST**  
**10 Tage auf Spitzbergen**

Wiederholung der vorjährigen hochinteressanten  
Route des Lloyd-Dampfers „HAJN“ auf der  
arktischen Studienreise des **GRAFEN ZEPPELIN**  
Preise von **Mark 1200.—** aufwärts.

Die Preise schliessen volle Verpflegung  
u. sämtliche Kosten für Landausflüge ein.

Prospekte und Platz-Belegung durch den  
**Norddeutschen Lloyd, Bremen**  
Abteilung Passage, Vergnügungsfahrten  
und dessen Vertretungen



Die grösste Freude der Kinder ist der echte  
**„Fliegender Holländer“**

mit Rudervorrichtung für Kinder von 3—14 Jahren.

Schnell, gefahrlos, macht riesigen Spass, kräftigt Lunge und alle Muskeln. Macht das schwache zum starken u. das starke zum noch stärkeren Kinde.



Name u. Konstruktion gesetzlich geschützt.

Haltbarkeit garantiert, jedem echten „Flieg. Holländer“ ist Garantieschein beige-fügt. Ärztlich dringend empfohlen.

Wer vor Enttäuschung bewahrt bleiben will, weise minderwertige Nachahmungen zurück. Ausführlichen Prospekt mit ärztlichen Attesten auf Anfrage, nächste Bezugsquelle wird gern mitgeteilt

**Hohenzollernwerk M. Löffler, Altona Nr. 23.**

Lieferung für Oesterreich-Ungarn zollfrei ab Bodenbach.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England  
**Reisebureau Arnhem**  
 Hamburg W. · Hohe Bleichen 15

**Couleur-Artikel**

in bester Ausführung.  
 Katalog gratis und franko.  
**Carl Roth,**  
 Studenten-Utensilien-Fabrik,  
 Würzburg M.



**Herz-Stiefel**

befriedigen die verwichensten Ansprüche zu **Neu Special-Stiefel** Herren u. Damen **1/6.50**

Erkennlich an dem **HERZ** Zeichen auf der Sohle

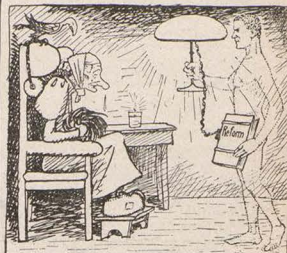
**Simplicissimus**  
 Künstlerleimpe. Kathi Kobus.

Bestand: Extr. Fugl. Extr. Cass. Rhod. Frang. 2/1000

**Korpulenz**  
 Beseitigt ohne Änderung der Lebensweise  
**„Obesit“**  
 Ärztlich erprobt und verordnet  
 Vom Kaiser Patentamt geschützt.  
 Glibenende Oatscheal  
 Frau T in Braunschweig schreibt: „Senden Sie mir baldmöglichst ein Glas Obesit.“  
**Wirkung grossartig**  
 1 Sch. M. 3.—, 4 Sch. ganze Kurj M. 11.—

Zu haben in allen Apotheken.  
 Man hole sich vor Nachahmungen.

Hauptlegel u. Versand: Rats-Apothek, Wagnsbürg. Leipzig; Engel-Apothek, Markt. Für Oesterreich: Apoth. Klemens, Wien IV, Apoth. W. Wob, Komauz (Böhmen).



W. Krain

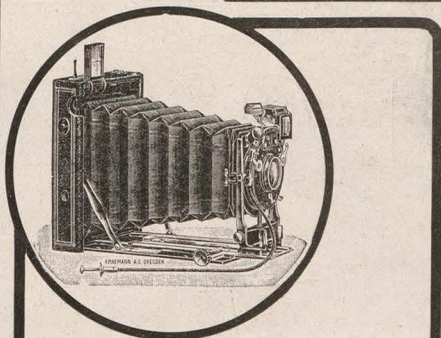
**Grossmutter Theologie**

„Wenn man einmal so alt ist, wie ich, dann kann man so viel Licht nimmer vertragen!“



**Volles Aroma, voller Kaffeegeschmack!**

Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.



**Für die Reise**

unentbehrlich ist eine Ernemann-Camera. Die anerkannt unübertroffene Qualität und die einfache Handhabung verhüten auch Anfängern und weniger erfahrenen Amateuren gute Erfolge. Gelingene Aufnahmen sind die schönsten Erinnerungen an froh verlebte Stunden! — Preisliste und Bedingungen zum 1000 Mark-Preis ausserhalb kostenlos! — Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen der Welt.

**Heinr. Ernemann, A.-G., Dresden 107.**





### Nach der Taufe

„Aber, Tante, eben erst das Wort ‚Kunststück!‘ und jetzt ‚Wozu?!‘ — wir sind doch Christen!“

### Liebe Jugend!

Affeffor von Deeps, Oberleutnant d. R., ist zu einer Übung eingezogen. Während des Manövers wird er im Verlaufe eines Gefechtes mit seinem Zuge von der Kompanie getrennt und irt mit seinen Leuten allein im Gelände umher. v. Deeps weiß abzulockern nicht mehr, was er der ihm anvertrauten Mannschaft kommandieren und wohin er sie dirigieren soll.

Der Regimentskommandeur verfolgt schon seit einiger Zeit mit dem fernglase Kopfschütteln die strategischen Operationen v. Deeps, und er sendet einen Trompeter mit einem Befehle dem Herrn Oberleutnant d. R. zu Hilfe.

Der Trompeter rast in voller Karriere dahin, kurz vor Deeps pariert er sein Pferd, bläst ein schmetterndes Signal in die Morgenluft und huiert wieder davon gelassen.

Da wischt sich v. Deeps den Schweiß von der Stirn, kratzt sich hinter den Ohren und sagt: „Schön bläst der, sehr schön! Ich möchte nur wissen, was er von mir will!“

### Himmelaufwärts

Die Wiaigerbäurin, die wird so ziemlich die böser' sein, so weit der Kugelberg seinen Schatten wirft. Aber gemeint ist der Abendshatten, der ganz Sündelsdorf, Breitungang und Jelling zudeckt — und das sind dir drei große Dörfer.

Die Wiaigerbäurin meint anders: sie will die allerbraver' sein und das himmlisch' Reich hat sie so viel wie sicher in der Catzen.

„Heut hat mir's mei Schutengel wieder im Traum zuegejagt, das himmlisch' Erbteil“ — ein Dutzendmal hat sie das dem Wiaiger schon erzählt.

Und der Wiaiger räuspert sich und gibt seiner Jung' einen Anlauf: „Alte, schau, da hätt ich wierlich nig deragen, und wann sie gleich geschehen könnt, die himmlisch' Fahrt — bis auf den Kugelberg anssi tät ich dich aber gern entgegen tragen!“

Quer!

# LAXIN

ideales, mild wirkendes

## Abführmittel

in Form wohlschmeckender **Fruchtkonfitüren** Dose 20 Stück . . . . . Mk. 1.—  
von feinstem **Cacao** u. **Lävulose** für **Zuckerkrankte** Schachtel 24 Stück Mk. 1.50

Zu haben in allen Apotheken.

**In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen LAXIGEN eingeführt.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierengriss, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Lebens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 14, 1910: 12 611 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.

## Mädler-Koffer. Feine Leder-Waren. Moritz Mädler.

Verkaufs-Localität: Leipzig Berlin Hamburg Frankfurt a. M. Köln



Moritz Mädler.  
Jll. Preisliste sendet gratis Leipzig-Lindensau 14.

**PHOTOGRAPHISCHE APPARATE**

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel an seinem billigen Preise. Apparate von Mk. 4.— bis Mk. 600.— illust. Preisliste 17 kostenfrei.

**Chr. Tauber, Wiesbaden J**

**Gehrt Herr Apotheker!**

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte, Bitte schicken Sie noch eine Dose.

**Joh. Sauer.**

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

## Das Auto

erscheint in jeden Sonntag.  
Einzelnummer 10 Pf.  
Heberakt zu haben.  
Probenummern durch den Verlag  
München, Marsstr. 31.

J. Simon PARIS

**Crème Simon**  
UNÜBERTROFFEN  
FÜR DEN  
TEINT & DIE TOILETTE

**Abschied**

Mit 'n Silaffa, mit 'n Herlaffa,  
Da verweh ich mir d' Schuach,  
Hab diß hibuffst, hab diß herbuffst,  
Deandl, tag hab ich gnuu.

Geh ich rum am Bergal, geh ich rum am Bergal.  
Werd a Juchezar laut:  
Iß bleib net alloant, is fahoh wieder oant,  
Dee natz meiner ausfduant!

**Georg Queri**

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
Älteste und grösste Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lüdke,**  
verm. C. Hahn & Sohn, S. m. H. B.,  
Jena in Th. 58.  
Man verfr. gr. Katalog gratis

**Darlehen**  
erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der  
**Treu-Bank Aktien-Gesellschaft,**  
Eisenach 14, Tel. 206.  
Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die Zeitung „Germania“ in Berlin und mit ihr ein großer Teil der Zentrums Presse ergehen sich in Schmähungen gegen das soeben erschienene Werk Jos. Leutes:

# Der Ultramontanismus in Theorie und Praxis

und indirekt auch gegen das Aufsehen erregende Buch:

## Das Sexualproblem und die Katholische Kirche.

Soweit die Schmähungen in Beleidigungen und grobe Verleumdungen ausarteten, ist bereits Strafantrag gestellt, und wird der Prozeß demnächst vor dem Berliner Amtsgericht zur Erledigung kommen. Die hochgradige Erregung der Zentrums Presse gegen Leute und seine Schriften legt Zeugnis davon ab, daß die Bücher das Richtige getroffen, und die „Germania“ nebst ihrem Anhang wissen in ihrer Dummheit nichts anderes, als sich in Schimpfereien auf den Autor und seine literarischen Erzeugnisse Luft zu machen.

Demgegenüber stellen wir die Besprechungen folgender Zeitungen:

Die **Frankfurter Zeitung** referiert: „... Um so nötiger und unerlässlicher ist es, sich mit dem Ultramontanismus, seinem Wesen, seinen Zielen und Zwecken, seinen Mitteln und Werkzeugen bekannt zu machen; und das vorliegende umfangreiche Werk ist sehr gut geeignet, ihn aus gründlichste kennen zu lernen. Eingehend untersucht es den Leser über die Gewalt, welche sich die Kirche nach ultramontaner Auffassung über ihre Angehörigen aufdreht, aber die unermessliche Machtfälle des Papstes, aber die feindselige Stellung Roms zur Wissenschaft, Schule und Lehrerschaft, über das ultramontane Vereinswesen im allgemeinen und das Zentrum im besonderen, aber die ultramontane Presse, die Gahler der toten Hand und eine unabsehbare Menge anderer erbaulicher Dinge.“

Die **Münchener Neuesten Nachrichten** schreiben: „Der Ultramontanismus ist nicht der Katholizismus, er ist im Gegenteil nur die Entstellung und Herabwürdigung, die Korruption und Karikatur des Katholizismus. Eben deshalb ist Leutes vorliegendes umfangreiches Werk nur zu begrüßen; denn es bietet eine getreue Naturaufnahme des Ultramontanismus und zeichnet ihn ab, wie er lebt und leidet, alles an der Hand unverdächtig, streng kritischer Schriftsteller, wie eines Professor Holweid in Eichstätt und eines Prälaten Feiner in Rom. Unstreitig biegt das Werk eine Unmasse wertvollen Materials.“

Die **Leipziger Neuesten Nachrichten**: „Das reizvolle und Besondere dieses stattlichen Bandes ist der persönliche Einblick. Ein Riesenmaterial ist hier geschickt gruppiert und mit Fleiß und Sachkenntnis bearbeitet worden. Das Werk ist keine Unterhaltungslektüre, wohl aber ein trefflicher Berater für alle Volksfreunde, denen die ultramontane Gefahr eine wirklich ernste Sache ist.“

Die **Leipziger Abendzeitung**: „Leute behandelt das ganze Gebiet römisch-hierarchischer Anschauungen und Einrichtungen streng systematisch,

Leute predigt nicht, er forscht und doktriert. Das Werk ist schon deshalb zu begrüßen, weil viele Protestanten, und gebildet, katholische Dinge fast einzig aus dem Konfirmationsunterricht und den Karikaturen der Wächter kennen. Hier haben sie Gelegenheit, sich ein Bild in catholico, ein richtiges Bild zu verschaffen.“

Die **Grenzboten**: „Es ist sehr dankenswert, daß ein Sachverständiger auf diesem Gebiete, früher selbst katholischer Priester, ein so umfangreiches Werk herausgegeben hat. Es beleuchtet in übersichtlicher und leicht faßlicher Weise alle Seiten des Ultramontanismus und zwar an der Hand eines atemhäftigen Materials, überall mit dem Nachweis der Quellen...“

Ueber das **Sexualproblem** schreibt **Prof. Forel**: „Das Buch ist eine gewaltige Anlage gegen die katholische Kirche, diese Entfaltungen sind im höchsten Grade interessant.“

**Prof. Ahlweis**: „Leute hat unerschrocken hineingeschaut in die schwache Finsternis des Sexualproblems innerhalb der katholischen Kirche, hat den angebotenen Heiligenschein der göttergleich verehrten Priesterkaste heruntergerissen. Das Buch wird sicherlich zur Orientierung für weite Kreise seine Dienste tun.“

**Neue Weltanschauung**: „Es wäre außerordentlich wertvoll, wenn das vorliegende Buch in katholischen Kreisen weite Verbreitung fände.“

**National-Zeitung, Berlin**: „Der Tagespolitiker, der gelehrte Zeitforscher werden an dem Buche Leutes nicht vorübergehen können.“

Es werde **Licht, München**: „Keine Schmähschrift, keine Sammlung alt abgedroschener Pfaffen, sondern ein Werk — selten und groß — das eine Kulturart, ein Kulturdenkmal ersten Ranges darstellt.“

☛ Nun haben die „Germania“ und die anderen Zentrumsblätter, die Herrn Leute und seine Schriften so freundlich bedachten, wieder das Wort.

Die Preise der Bücher sind

**Ultramontanismus** kostet broschiert 10 Mark; elegant gebunden Mark 11,50  
**Sexualproblem** " " 5 " " " 6,50

und sind durch jede Buchhandlung zu beziehen oder direkt durch die Verlagsbuchhandlung:

Berlin, Alexandrinenstr. 137a.

Hugo Bermühler, Verlag.



Entwurf: Prof. Richard Kiemerschmid.

## Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern, nach Entwürfen Prof. Rich. Kiemerschmids und Prof. H. Niemeyers hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen Hellaerau oder München das Preisbuch A 1 über „Das Dresdner Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 213.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbriefen von D. Fr. Naumann „Der Geist im Hausgefühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-  
Hellaerau  
München,  
Odeonsplatz 1

Berlin W.,  
Bellevue-Str. 10  
Hamburg,  
König-Str. 15

Dresden-A. 1,  
Ring-Str. 15  
Hannover,  
Sildesheimer-Str. 10

### „Schütz“ Prismen-Feldstecher

sind in all. Kulturstaaten auf Grund erhöhter Leistung, Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle, M. 85.— bis M. 250.—.

Opt. Werke Cassel  
Carl Schütz & Co.



Katalog 33  
kostenlos.



Nach Einführung des Streichriemens ziehen Sie den Apparat ein paar mal hin und her.

Nur eine auf diese Weise gut abgezogene Klinge ermöglicht ein glattes sammetweiches Rasieren, und Sie sparen dabei die fortwährenden Kosten neuer Klingen.

Mit geschlossenen Augen sind Sie in der Lage, den Auto Strop abzuziehen. — Kein Zusammenschrauben oder Auseinandernehmen des Apparates. In 12 Sekunden können Sie den AutoStrop abziehen und in gleich kurzer Zeit reinigen

## AutoStrop

SICHERHEITS  
RASIRAPPARAT

AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat, 1 Dutz. feinsten Stahlklingen, ein Rasierleder, Streichriemen in hitzebeständigem Leder-Rtül. **20**  
Preis komplett mk.

AutoStrop Touristen-Garnitur, AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat, 1 Dutz. Klingen, ein Rasierleder, Streichriemen, eine verillerte Rasierseifen-Tube, eine Stange Rasierseife, enthaltend eine verillerte Tube, einen schweizerischen Rasier-Triemel enthaltend, Complet in feinem schwarzem Leder-Rtül. **27**  
mk.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

General-Depotär: Paul W. Orstein, Hamburg, Hohe Bleichen, 20.

General Agenten für Oesterreich-Ungarn  
Parfümerie M.E. Mayer, Wien 1, Graben 17

## Korpulenz + Fettleiblichkeit

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstücktee. Garanti. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Preis gratis. Dr. med. Du schreibst: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg, ja einmal 9 1/2 kg nach ca. 21 Tagen. Institut Herms, München 55, Biederstr. 8.

## Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschages hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Carl Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

## Gefinnungstreue

„Du hast gesagt, Du bist Sozialdemokrat — und hast die Begrüßungsrede an den Herzog gehalten.“

„Ja — aber kaum war ich daheim, da hab ich ausgespuckt.“

## Die Hausfrau

„Schade, daß die Menschheit nicht mehr vollständig behaart ist. Dann hätte ich mir aus meinem Seligen 'n Bettvorleger machen lassen.“



Nehmen Sie einen **KODAK** auf die Reise mit.

Er verdoppelt das Vergnügen und verlängert es auf Jahre hinaus.

*KODAK-Photographie ist Photographie ohne Dunkelkammer.*

Kodak-Apparate u. Kodak-Zubehör sind bei jedem photograph. Händler erhältlich. — Man achte auf die Marke „Kodak“. — Reesiter Kodak-Katalog Nr. 43 u. Kodak-Broschüren auf Verlangen gratis u. franko.

**KODAK Ltd., St. Petersburg, KODAK Ges. m. b. H.** (G)  
19, Boleschaja Konjuschebnaja. **Wien**, Graben 29 — **Berlin**, Markgrafstr. 92/93.



## Eine halbe Stunde Religion\*)

Ort der Handlung: Die preussische kaufmännische Fortbildungsschule.

Zeit:

1910.

Kompetenz: Der Handelsminister.

Obligatorische Stunden:

Buchführung . . . . .	2 Stunden
Rechnen . . . . .	2 Stunden
Deutsch, Korrespondenz und Bürgerkunde . . . . .	2 Stunden
	6 Stunden

1911.

Kompetenz: Der Handelsminister und der Kultusminister.

Obligatorische Stunden: Neu eingefügt wird eine halbe Stunde Religion.

- 11 Uhr 30 Buchhaltung. Es läutet. Der Lehrer: „Also das Gewinn- und Verlustkonto ist das Rückgrat eines jeden. . .“ Der Schüler (steht den Kopf herein): „Gerr Kollege, darf ich bitten. . .“
- 11 Uhr 35 Anfragen des Gehaltsbuch-Liedes Nummer 109. „Wie soll ich dich empfangen. . .“
- 11 Uhr 40 Katechismus. Fragen 97-101.
- 11 Uhr 45 Die Stammstiel: „. . . Juda zeugte Pharez, Pharez zeugte Hezron, Hezron zeugte Man. . .“
- 11 Uhr 50 Die Weisungen 4-6.
- 11 Uhr 55 Aussagen der Bücher der Propheten: „. . . das Buch Amos, das Buch Obadja, das Buch Micha, das Buch Sacharja. . .“
- 12 Uhr Es läutet.

\*) Der schwarz-blaue Bloß machte bekanntlich in Preußen große Anfeindungen, nur auch eine halbe Stunde Religion in den Innerstädten der Fortbildungsschulen (kaufmännische und andere) einzufügen.

1912.

Kompetenz: Der Kultusminister und der Handelsminister.

Ceterum conso: Eine halbe Stunde Religion ist zu wenig. Als Kompensation wird gefordert: Religiöse Durchbringung der Stunden in Deutsch, Korrespondenz und Bürgerkunde.

Gabelung in

- |  |   |
|--|---|
| a) katholische:  | b) evangelische:  |
| 1. Die sieben Todsünden in der Grammatik.  | 1. Probearbeitung von Kirchensiedern.                               |
| 2. Das Leben der heiligen Emerentia.   | 2. Das Leben des heiligen Profittus & Co.                           |
| 3. Die verkehrswirtschaftlichen Folgen der Einfuhr.                                | 3. Der blaue Brief in der Handelskorrespondenz.                     |
| 4. Ständiger Briefschluß in der Korrespondenz: „. . . wir verharren in Demut. . .“ | 4. Empfehlenswert-Briefbeginn: „Wir konfirmieren Ihr Jüngling. . .“ |
| 5. Die Kirchenbauten.  | 5. Befreiung blauer Wunder.   |
| 6. Schwarze Listen.  | 6. Segen des Irrelehrgesches.                                       |

u. f. w.

u. f. w.

1913.

Kompetenz: Der Kultusminister mit gelegentlicher Zugiehung des Handelsministers.

Ceterum conso: Eine halbe Stunde Religion ist zu wenig. Als Kompensation wird gefordert: Religiöse Durchbringung der Buchführung.

Gabelung in

- |   |   |
|---|---|
| a) katholische:                             | b) evangelische:                                |
| 1. Das Sakrament der Eucharistie.           | 1. Die Nüchternlieben der doppelt. Buchführung. |
| 2. Das schwarze Buch der schlechten Bücher. | 2. Entwidlung des Sündenkontos.                 |
| 3. Ausreibung des Bankrott-Zeufels.         | 3. Einführung des Bilanzbuchs.                  |

4. Das Reichs-Gesetz 4. Seeleninventur. Bud.

u. f. w.

u. f. w.

1914.

Kompetenz: Der Kultusminister.

Ceterum conso: Eine halbe Stunde Religion ist zu wenig. Als Kompensation wird gefordert: Religiöse Durchbringung des Kaufmännischen Rechnens.

Gabelung in

- |   |  |
|---|--|
| a) katholisches:  | b) evangelisches:  |
| 1. Abschaffung der Variatitätsabellen und des Partifufes.                   | 1. Diskontierung gegogener Wechsel auf dem Himmel.                     |
| 2. Abschaffung der roten Zinszahlen im Kontofortent u. Erlaß durch Schwarz. | 2. Abschaffung der roten Linien im Kontofortent und Erlaß durch blaue. |
| 3. Temperaturberechnung in der Korvälle (Metthode Professor Bauw-Münster).  | 3. Die ewige Rente.  |
| 4. Die Unschickbarkeitsmethode.   | 4. Kurszettellandacht.   |

u. f. w.

u. f. w.

1915.

Kompetenz: Angliederung der Kaufmännischen Fortbildungsschulen an die zuständigen Pfarre-ämter.

Erfolge: Die religiöse Durchbringung greift auf den Handel über. Das unliebbare Vorbringen des deutschen Handels hört auf. Dankadresse auswärtiger Handelskommen an den preussischen Kultusminister. Die preussische Thronrede formaliert ausgeschiedene Beziehungen zu England und Frankreich. Wieder hat der deutsche Schulmeister das Vaterland gerettet. F. M.

# STOMAN

(wohlschmeckend, antiseptisch)

## Ärztlich bestempfohlen

zum Schutze von Rachen u. Hals gegen Ansteckung und Erkrankungen

### Preis: M 1,25

p. Glas à 50 Tabletten

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Wenn Sie verreisen

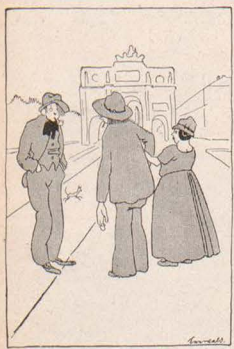
vergessen Sie nicht einen „Gillette“ Rasier-Apparat mitzunehmen. Für Herren, welche auf ihr Aeusseres halten, ist er als bequemer und praktischer Begleiter unentbehrlich geworden. — Man beachte die Biegung der „Gillette-Klinge“ während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.

Schwer versilbert, in praktischem Kästchen, komplett mit 12 Klingen — 24 Schneiden Mark 20.—. Der „GILLETTE“-Apparat und Ersatzklingen zu haben in Stahlwarengeschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depositar E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

**Gillette** Kein Schleifen  
Kein Abziehen  
**Rasier-Apparat**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Nördlich von München, südlich von Berlin  
„Wißt Ihr schon, unser Freund Jwan ist pervers geworden. Er hat sich gestern ein Tafelstücken gekauft.“

**Konversation**

„Eine merkwürdige Frau. Trotzdem ihr die Ehe im Magen liegt, hat sie sie noch nie gebrochen.“

# Haar-Ausfall

(sowol Schuppen und Spalten der Haare wird unbedingt beseitigt durch Waschen mit

## Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

Schwamse, „Steckenpferd“ von Bergmann & Co., Radebeul. Bestes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. Borr. à Stück 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Von der k. Regierung genehmigte **Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule** von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit — Prospekt frei.

Auf Wunsch ohne Kaufzwang u. ohne Anzahlung  
**6 Tage zur Ansicht**

Als Polizei- und Armeepistole eingeführt  
Über 500000 Stück verkauft!

### Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis mit 10% Aufschlag gegen Monatsraten v. **3 Mk.**

**36 M.** Preisliste üb. Doppelflinten, Jagdgewehre, Drillinge etc. kostenlos.  
**Köhler & Co, Breslau XIII/ 70 D.**



## + Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Orient-Kraftpulver „Büsteria“, gas. gesch. preisgekrönt mit gold. Medall. in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert; unerschütterl. Strang ungl. — kein Schwindel. Viele Dankschr. Karbon mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steinberg & Co. Berlin 56. Königgrätzer Strasse 66.

## Stottern

bellimittels Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorckstr. 25. (20jährige Praxis.

Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare)

### Syphilis.

Ein Trostwort für Menschheit: Schrift von Dr. med. u. chir. **Josef Hermann**, 39 Jahre alt, k. Oberarzt d. Syphilis-Ambul. u. k. Kranken-Anstalt in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen ed. Heilverf. wird mehr als 6000 Kranke wahl- ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verh. Anwesen. unersch. 1. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützt. will. Geg. Einst. 2 Mk., auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pfg. mehr) od. Nachn. M. 40 Pfg. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 5.**

# MERCEDES

Mk. 12.50  
EXTRA-QUAL!  
Mk. 16.50

**DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE**

**MERCEDES** SCHUH-FABRIK BERLIN  
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 106

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3

## Dies ist das Boot

welches überall seinen Weg macht. Ein Vernichtnis der Naturvölker an die Zivilisation, führt es die zivilisierten Nationen zurück zur Natur. Große Sicherheit. Glanzbewährt vom Quell bis zum Meer. Nicht viel teurer als ein Fahrrad. Das geizigste Fahrzeug für Flotten und Jack. Verlangen. Sie noch heute kostenlos Preisliste direkt von der Fabrik der **Sechshundecos J. F. Becker, Glücksburg (Ostsee) 5.**

## Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist nur den von **Mme. Rosa Schaffer** erfundenen Schönheitsmitteln gelungen. **Poudre ravissante**, priv., macht die Haut blendend weiss, Blätternarb., Muttermale, Sommersprossen verschwinden, glättet Runzeln und lässt jedes Frisurauftritt jugendlich erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung verschwindet. Mk. 5.— und Mk. 3.—.

**Crème ravissante** verjüngt um Jahrzehnte. Preis Mk. 3.—.

**Eau ravissante** verjüngt d. Schlaf-**Rhodops** verteidigt jed. blossen Gesichte unvergängl. **Rosenhauch**, Mk. 3.—.

**Königsperlen** Mk. 2.— bis Mk. 4.— und **Crème rose** zu Mk. 2.—.

werden, stärkt u. ist d. ausgezeichneteste Toilettenwasser. Preis Mk. 6.—.

**Savon ravissante**, beste Seife d. Welt, auffüll. Wirkung. Mk. 2.40 u. Mk. 1.60.

**Haarputzseife** gibt auf die Umgehung unwiderrstehlichen Zaubers, per Stück 70 Pf. Karton 3 Stück Mk. 2.—.

**Konorr** gibt ergrauten Haaren die Farbe der Jugend (blond, braun, dunkelbraun, schwarz), klein Mk. 3.—, gross Mk. 10.—. Einmal Gebr. genügt.

**Keroyal** verleiht den Haaren herrlichen Glanz. Mk. 5.—.

**Haarfeind** entfernt sofort sicher alle lästigen Haare. Mk. 3.—.

**Haarstärker** verhilf. Ausfall u. Grauwerd. kahle Stell. wird behaart. Mk. 3.—.

**Kinnbinde** zur Verhütung der verunstaltenden Doppelskins. Mk. 4.—.

**Stirnbinde** zur Erzielung einer faltenlosen, marmorgl. Stirn. Mk. 3.—.

**Rosa Schaffer's „Lieblingsveichen“**, herrlichster Waldveichen-duft. Mk. 6.— und Mk. 4.—.

**„Eau de Cologne“** von unbertroffener Wirkung, von Mk. 2.— aufwärts.

**Kallomann 60 Pf. Kamperfels** Mk. 2.— zur Pflege der Hände.

**Frostallin** schützt vor Erfrieren. Mk. 1.— bis Mk. 2.—. Gefrorene Nasen und Hände werden blendend weiss.

**Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6H.**  
**Versand: Wien XIX, Hammerschmidgasse 18.**

Ehrenmitglied der **Chémico Fisiko** in Palermo, **Dame Patrone** des Sankt Petrusordens mit dem Ehrenkreuz, Kgl. Hof- und Kammergerichtspräsidentin, Depot für München: **W. Spranger's Nachfolger, Odeonsplatz Nr. 18** sowie in allen feinen Parfümerien und Drogerien.



**CHOCOLAT  
FONDANT  
EXTRAFIN**

**Cailler**

**FEINSTE  
CHOCOLADE  
ZUM  
ROHESSEN**

Violette Packung

# Die schönste Zierde einer Frau ist eine vollendete üppige Büste.

Eine sehr angesehene Pariserin, Besitzerin eines wunderbaren Geheimnisses, bietet dasselbe gratis allen ihren Leserinnen an zur Erlangung einer solchen.

Wie viele Frauen gehen unbeachtet und unbemerkt dahin, mangels der Heize einer vollkommenen Büste, während ihre glücklicheren Schwestern anziehen und blenden! Sie wissen genau, sehr geehrte Frau, was eine „schöne Erscheinung“ Ihnen sichert: Huldigungen, Respekt, Lobsprüche. Doch wenn Sie sich im Gegenteil unter den von der Natur zurückgesetzten, Ueberrhemten befinden, wenn Ihre Büste mager ist und der ehemißigen Form entbehrt, wie viel Zurücksetzung und Kränkung muss Ihnen das Leben bereiten!

Doch es ist noch kein Grund vorhanden, zu verzagen. Schon so oft wurden den Fehlern und Ungerechtigkeiten der Natur abgeholfen, und in diesem speziellen Falle wurde eine wunderbare Entdeckung gemacht, welche allen erzuglich eine „vollkommen schöne“ Büste zu besitzen. — Ist dies nicht eine freudige Nachricht, welche sich Ihnen bringt? — Ja, es steht Ihnen die Wissenschaft und das unverehete Talente einer unserer bekanntesten Schönheits-Spezialistinnen Europas zur Verfügung. Frau Hélène DUROY, deren Ruf universell ist und deren Erfolge von den Angehörigen des Adels und der Aristokratie proklamiert wurden, bietet Ihnen

ihre wunderbare Methode an. Von Par's aus, dem Mittelpunkt aller weiblichen Kunst und der Fabrikation dessen, was mit ihr in Berührung kommt, hat Frau Hélène DUROY ihr ganzes reiches Wissen zu Gute kommen.

Ihre Methode, berühmt und bekannt unter dem Namen „BUSTENENTWICKLER EXUBER“, verschafft unschlagbar die gewöhnliche Vervollkommnung der Figur. Tausende von Damen haben ihren Wert und ihre außerordentliche Wirksamkeit kennen und schätzen gelernt, und was sie vermochte bei anderen, warum sollte sie es bei Ihnen nicht vermögen. Erwähnen Sie darum noch einmal, was eine solche Umgestaltung für Sie bedeutet und in welcher ganz anderem, hellerem Lichte Sie Welt und Leben erblicken werden.

Schreiben Sie an Frau Hélène DUROY so offen und vertrauensvoll, wie Sie mit einer intimsten Freundin reden würden, und Sie wird Ihnen ihr Geheimnis, in dessen alleinigem Besitz sie ist, mitteilen. Achten Sie genau auf ihre Adresse: Hélène DUROY Division 60 F., Paris, 12 Chaussée d'Antin. (Briefe sind mit 20 Pfg. Post- und Frachtkosten zu frankieren.)



## Champagner

Den Hacker Jörgels friert's — mitten im Sommer, da die Handbücher im Kalender stehen. Da müßt ihr bei der Doffter etwas verschreiben, und es braucht keine billige Medizin nicht sein, er kann sich die allerfeinsten leisten. Aber eine Medizin muß her, ehevor ihm die Eiszapfen im Magen wachsen vor lauter frieren.

„Trincht halt einen Glöbwein“, sagt der Doffter, „nimmt einen recht guten Wein und laßt ihn heiß werden und tuzt einen Zucker hinein und ein Eimontschigel, das ist aber ein feines Trinken!“ — Schau, in drei Tagen ist der Jörgels wieder gesund und frisch wie ein Fisch im Wasser.

„Han, das ist dir aber eine Medizin?“ lacht der Doffter.

„Ja“, sagt der Jörgels, „völlig feint ist die. Ich hab aber auch den allerbesten Wein genommen und den altertesten; weißt, Doffter, einen soldern, der wo im Glas keinen Röh zu gibt!“

**Girgl**



## Brau & Co.

Abt. 2 Preisbuch frei

Robrplattenkoffer

Alle Lederwaren

Photographische

Apparate

Opern- u. Reifgläser

Barometer-Reißzeuge

Erläichterte Zahlung

Leipzig 218

## Gratis-Coupon Nr. 60 F.

Dieser Coupon berechtigt Sie zur Einholung der unentgeltlichen Beratung von Frau Hélène DUROY für die Entwicklung oder Festigung der Büste.

Frau oder Fräulein \_\_\_\_\_

## Briefmarken-

Preisliste gratis u. franko. Joh. Fellner, Wien I., Wipplingerstrasse 10.



## Ingenieur-Akademie WISMAR a. d. Ostsee

für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. Ehemalige Fachschüler finden Aufnahme.

## Winterstein's moderner Ideal-, Hand- u. Coupékoffer = F. A. Winterstein, Leipzig 7, Hainstr. 2. Versand nach auswärts. :::: Katalog gratis. ::::



Kleider- und Versand-



Winterstein's Idealkoffer  
Der leichteste Handkoffer der Gegenwart, von Rindlederkoffer kaum zu unterscheiden.

Winterstein's eleganter Rindlederkoffer.  
Solid, leicht, unverwundlich, modern, chic, hochelegant, von Ia hell glattem oder Ia grobgranigtem (Elefantennarben), braun, oder Krokodilrindleder, in Größen von 55 bis 75 cm Länge, M. 47.—, 52.—, 58.—, 64.—, 70.—.

Konkurrenzlos!  
Braun, glatt Rindleder, keine Imitation.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe**

**Pelerinen**

**Oel- und Gummimäntel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

**Ferd. Jacob**  
in Köln 36 Neumarkt 23.



Armeemarsch - Start

**Nettel-Aufnahme mit Hauff-Platte**

Interessante, reich illustrierte Hauptpreisliste kostenfrei.

**J. Hauff & Co., G. m. b. H.** Nettel Camerawerk, G. m. b. H.  
Feuerbach b. Stuttgart Sontheim No. 3 a. Neckar.



Kritik Holz

„Mein Lieber, wenn ich Ihr Talent hätte, wär ich längst ein reicher Mann. — Dann hätte mich mein Vater nämlich Kaufmann werden lassen!“

**MORPHIUM** etc. Entwöhnung mildestor Art ohne Zwang. Nur 20 Gäste. Gegründet 1899.  
Vornehm. Sanator für Entwöhnung. Nerven, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v.

**ALKOHOL**

**Wer heiraten will?**

solte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 13. Auflage erschlossenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zerleg. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizinischer Verlag F. Linser, Berlin-Pankow 251.

**Photogr. Apparate**

**Binokel Ferngläser Barometer**

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

**G. Rüdtenberg jun.**  
Hannover - Wien.

**Kranken-Fahrstühle**

für Strasse und Zimmer, Schlaf-, Ruhe- und Tragensessel, stells. Kopfkissen, Krankenstuhl u. a., Kühler & Clo., Hott., Heidelberg. — Kat. fr.

**ESPRIT** Lieblings-Cigarette der feinen Welt!

Erstklassige Qualität

5 Pfg. per Stück

**SULLMA** DRESDEN

**Gegen Hautausschläge aller Art**

bestens bewährt ist die 40 Prozent Holztheer enthaltende



Bilder: Berger's Glycerin-Theerseife. Bei hartnäckigen Leiden: Berger's Theer-Seife. Vortrefflich f. d. Teint: Berger's Boraxseife. 1 Stück jeder Sorte samt Broschüre 60 Pfg. od. 70 Heller. In allen Apotheken, besseren Drogerien u. einschlägigen Geschäften des deutschen Reiches, Oesterreichs und der Schweiz. Man achte auf Schutzmarke u. Firmenzeichnung u. Hell & Comp., Troppau, Oester.

**Sittliche oder unsittliche Kunst?**

Von Dr. E. W. Brecht.

Mit **75** Bildern.

Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat sie Recht auch auf Derbes und Groteskes. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.

15. — 24. Tausend.

Geheftet Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.80.



**R. Piper & Co.,** Verlagsbuchhdlg., **München.**



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12,50  
Luxus-Ausführung ..... M. 16,50

# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neu eröffnet: Bremen, Sögestrasse 45



Fordern Sie Musterbuch!

Täglich zwei Ausgaben

Auflage

.... je ....

**119000**

Mk. 3.- pro Quartal

Mk. 1.- pro Monat

bei allen deutschen Postanstalten

Insertionspreis:

Die neungespaltene Nonpareille-Zeile 40 Pfg.  
Annoncen auf einer Textseite 10spaltig 70 Pfg.



## Münchner Neueste Nachrichten

und Handels-Zeitung, Alpine und Sport-Zeitung, Theater- und Kunst-Chronik

Größtes und weitestverbreitetes Blatt

in München, Bayern, wie überhaupt in Süd- und Mitteldeutschland

Hervorragendstes Insertions-Organ

Ämtliches Publikations-Organ Münchner und auswärtiger kommunaler, sowie kgl. Zivil- u. Militärbehörden.

Liebe Jugend!

An einen der Herren Bürgermeister einer süddeutschen Großstadt kam aus dem Auslande ein Schreiben mit der französischen Adresse:

„A m. r. le Maire de Dingsda, N. N.“  
Dem Zübender wurde das Schreiben von der Postbehörde als unbestellbar mit dem Bemerkten zurückgeschickt, in Dingsda gebe es so viele „Maier“, daß es nicht möglich sei, den richtigen herauszufinden. Fo.

Seit einiger Zeit gibt es in unserm Städtchen eine Badeanstalt. Die Wannenbäder sind geteilt in „erste und zweite Klasse“. Beide Arten von Bädern sind aber genau gleich eingerichtet. Nur kostet erster Klasse 50 Pfg. mehr. Bei meinem letzten Besuche mußte ich aber noch einen Unterschied erfahren.

Die Bäder der zweiten Klasse waren belegt. Um mich nicht zu lange warten zu lassen ließ mich der Bademeister ausnahmsweise in der ersten Klasse baden. Als er die Höhe angefordert hatte, sah ich plötzlich, wie er einen entschlossenen Griff hinter die Wanne tat und dann mit einem schön weißglänzenden Gefäß verfuhr. Auf meine erlauchte Frage bei feiner Klärfeder, erhielt ich die Antwort: „Das ist nur für Personen mit Karten für die erste Klasse!“

Man bekommt doch noch etwas fürs Geld!

Kindermund

Mama: „Siehst Du, dies ist Schweizer Käse.“

Kleine: „Mama, darf ich die Kächer mitessen?“

## Ein Goerz' Triöder-Binocle für 6 Mk.

monatliche Zahlung offerieren wir solventen und ernsthaften Reflektanten laut nachstehenden Ausführungen 5 Tage zur Probe. Goerz' Triöder-Binocles sind die besten Prismenferngläser für Reise, Militär, Marine, Rennen, Jagd, Theater etc. Wer je einmal, sei es auf der Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, der Jagd oder einer anderen Gelegenheit ein Goerz' Triöder-Binocle benutzen konnte, wird den Wunsch haben, ein solches Glas zu besitzen. Unübertrifflin an Schärfe und Klarheit des Bildes, besitzen sie bei höchster Lichtstärke und großem Gesichtsfeld handliche Form und geringstes Gewicht (ca. 260 g). Sie sind im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt, wodurch jede weitere Empfehlung überflüssig wird. Einstellung auf Pupillenabstand, sowie auf verschiedene Sehkräfte beider Augen machen sie für jedermann ohne weiteres gebrauchsfähig.

Goerz' Triöder-Binocles genießen Weltruf!



Wir offerieren die Lieferung des für Reise, Theater, Sport und Jagd, kurz, für alle Zwecke bestens zu verwendenden Universalglases „Pagor“ mit 6x linearer resp. 36x Flächenvergrößerung zu dem von der Fabrik vorgeschriebenen Verkaufspreise von

144,50 Mk. gegen monatl. Zahlungen von 6,- Mk. und senden es solventen Reflektanten auf unsere Kosten franco 5 Tage zur Probe ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, ohne Emballage- oder andere Nachberechnung. Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt. Wir bitten, unsere Anschrift zu senden, die also ohne jedes Risiko für Sie erfolgt, zu verlangen. Postkarte genügt.

Nur Weltmarken wie die Goerz'schen 3-währigsten hervorragende optische Resultate und vor allem unbegrenzte Haltbarkeit. Vor der Anschaffung scheinbar billiger Prismen-gläser warnen wir daher.  
Bial & Freund in Breslau u. Wien VI/2.  
Postfach 170/58.

Unter gleich bequemen Bedingungen liefern wir nach unserem reichillustrierten Camera-katalog, den wir auf Verlangen gratis und frei an jedermann senden, in neuesten Typen und in allen Preislagen

## Photographische Apparate!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







Die neue  
**Mausser**  
Selbstlade-Taschepistole



Kaliber 6,35 mm \* zehnschüssig | vereinigt bei eleganter handlicher Form grösste Einfachheit | Zuverlässigkeit u. Präzision \* Zu beziehen durch jede Waffenhandlung \* Prospekte gratis u. franko durch die  
**Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft**  
Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.



Lafonisches Urteil  
„Ei!“ — „Ei, Ei!“ — „Sie übertreiben!“

Seevald




**Syphilis**  
mit **Quecksilber** oder  
„Ehrlich-Hata 606“  
oder **naturgemäß** heilbar?

Kritische, Jedem verständliche Betrachtungen von Aerzten und anderen Sachverständigen über die grosse Frage der Gegenwart: **Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Spätererscheinungen, Neuvergiftungen etc. heilbar?** Jeder Syphilistiker, jeder Gebildete hat die Pflicht, sich hierüber gründlich und nicht nur einseitig zu informieren. Man lese das hochwichtige lehrreiche Buch: **„Teufel und Heilzaub — Syphilis und Quecksilber!“** von Spezialarzt **Dr. E. Hartmann, Stuttgart 2.** Postfach 126. — Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.— (auch in Briefm.) in verschloss. Couvert.

**Elektrisiere**  
dich selbst. Broschüre und Preis, unsonst.  
**Schoene & Co., Frankfurt M. 54**

**Tätowierung, Muttermale**  
entfernt ohne Veranlassung, Schmerz oder Narben nur das pol.-amtl. gef. Moirecetin. Doje mit Electr.-Apparat  
ang. & Garantiertein 2 III 80 Pf.  
H. Streichs Kosmet. Laboratorium, Stuttgart, Sinfonkr. 38.



Patent Penkala D.R.P.

**Kaiser Friedrich Quelle**  
Offenbach am Main  
Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten  
„Als Tafelwasser unerreicht“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 1/2 Lit. Bordsaureflaschen francofrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

**Monte Christo-Feder**  
mit links abgeschragten Spitzen.  
Gesetzl. geschützte Marke.

Carl Kuhn & Co. S.  
MONTE CHRISTO  
WIEN  
Nr. 52 EF und F weiss und vergolddet

Für die modernen englischen Schriften.  
**KARL KUHN & Co.** Gegründet 1843.  
Fabrik und Niederlage: WIEN.  
Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstrasse 37.

**Nicht drehen**  
oder schieben,  
**ein einfacher Druck**

auf die zu beschreibende Fläche genügt, um die Mine des „Penkala“—Füllbleistiftes hervorzuholen und ihn schreibbereit zu machen. Wer das berücksichtigt, wird an ihm seine helle Freude haben.

In allen besseren Schreibwarenhandlungen von Mk. 1.— an zu haben.

Alleinige Fabrikanten:  
**Edmund Moster & Co.**  
Berlin-Rixdorf und Zagreb (Agram)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# DR. ERNST SANDOW'S KOHLENSÄURE-BÄDER

**Langsame, starke Gasentwicklung. Keine flüssigen Säuren.**

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die  
**!!!! billigsten !!!!**

**Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate oder dergl.**

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emallirte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

- 1 Bad im Einzelkistchen . . . . . M. 1.—
- 10 Bäder in loser Packung . . . . . M. 9.65
- 1 Schutzeinlage für die Badewanne:  
aus Bleiblech . . . . . M. 3.—  
aus Hospitalthuch . . . . . M. 2.50
- Kohlensäure-Bäd. m. Ameisensäure (dünn) M. 1.50

unfrankiert  
ab  
Hamburg

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emallirte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

**Dr. ERNST SANDOW, Chemische Fabrik, HAMBURG**

**Liebe Jugend!**

Bei einem fäuflichen Gerichts-gemaltigen verlauf schon tief vielen, vielen Jahren den Meidendienst der Diener W., in treuer Pflicht-erfüllung, ohne jemals als Anerkennung seiner Dienste von seinem Vorgesetzten durch ein Geschenk erkrant worden zu sein. Da endlich, am Tage des heiligen Abends, tritt der Gewaltige an ihn heran mit der Frage: „W., roothen Sie?“

W., im Hintergrunde eine wohlgefüllte Zigarenkiste als Weihnachtspräsen-winternd, antwortet in frammer Haltung: „Jawohl, Herr Präses!“

Darauf dieser: „Mer (man) rächen's ooch.“ Sprady's und ging von dannen.



**Schöne Augen,**

fesselnden Blick erhalten Sie nur durch Divine Flüssig (Augen-Badewasser), Kräftige die Augen, verleihen ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend, unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis n. Fl. 3.50 M. Laboratorium Marvel, Düsseldorf 56 a. Versand durch: Siemering's Apotheke, Neubrandenburg. Flora-Apotheke, Düsseldorf.

**Klavierspielen**

lernt jeder sofort durch neue Tabellen (keine Bücher)  
a. Moll und Dur Tonarten | D. R. n. sämtliche Begleitungen | G. M. Preis a 2.50 Mk. beide zus. 4.00 Mk. Nachs. 30 Pf. mehr. Viel! auch in engl. Zu beziehen durch Verlag A. Marquardt, Leipzig oder alle Buchhandlungen. Vertreter überall gesucht.

## Um die Büste zu entwickeln und befestigen kommt nichts den Pilules Orientales gleich.

Schon zu allen Zeiten hat die Frau gesucht ihre Schönheit zu vervollkommen. Aber von allen Schönheitsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ist wohl keines höher einzuschätzen wie dasjenige, welches wir beschreiben werden, und mit dessen Hilfe jede Dame und jedes junge Mädchen einen schönen und üppigen Busen erzielen kann.  
Dieses Mittel ist von schneller und dabei gänzlich gefahrloser Wirkung, und häufig genügen 14 Tage nur, um überraschende Erfolge zu zeitigen.

Madame L. . . schreibt:  
„Seit 14 Tagen befolge ich nun Ihr Verfahren, und ich bemerke mit größter Genugung bereits jetzt eine wahrhaft erstaunliche Wirkung. . .  
Wir wollen gleich im Voraus sagen, dass dieses Verfahren eine innere Behandlung ist, wodurch allein eine vorteilhafte Wirkung auf den Busen ausgeübt werden kann, denn diese Organe empfangen ihre Nahrung ausschließlich aus dem Innern des Körpers und können nur durch Mittel beeinflusst werden, die direkt auf ihr Nervensystem und ihre Ernährungszufuhr wirken.  
Das ganze Verfahren ist äusserst einfach und besteht nur aus dem Einnehmen von winzigen Pillen, die man zwei mal täglich sich nimmt; kein Vollstopfen mit Mehl, keinerlei Einreibungen oder komplizierte Operationen, die ebenso wirkungslos wie unnütz sind, kommen hierbei in Anwendung.  
Diese Pillen heissen „Pilules Orientales Ratié“ und besitzen eine genügende Wirkungskraft um der Ernährungszufuhr der Frauenbrust die entsprechende Richtung zu Gunsten der besseren Entwicklung dieses Organ anzuweisen, und es wird so die erforderliche Anregung zur Entwicklung und Festigung des Busens gegeben.  
Tausende von Dankschreiben, die uns von allen Seiten zugehen, sind der beste Beweis hierfür, und führen wir nur eines derselben hier an:  
Herrn . . . Ich habe Ihre Pilules Orientales angewandt, und macht es mir Freude Ihnen mitteilen zu können, dass mich die erzielte Wirkung sehr befriedigt hat. Auch mein allgemeines Befinden ist nicht im Geringsten nachteilig beeinflusst worden, im Gegenteil, ich habe niemals dergleichen Ap-

petit gehabt als während der Dauer der Kur. Ich kann mich daher nur dazu beglückwünschen von Ihrem Mittel Gebrauch gemacht zu haben. Ich danke Ihnen aufrichtig und erkenne freimütig die Wirkungskraft der angewandten Pillen an. Ich mache es mir fernerhin zur Pflicht Ihr Medikament jeder Dame, die dessen Bedarf, zu empfehlen.  
Genz. Frl. Marie B. . . . .  
Bad Landeck, Rheinland.

Wir hoffen, dass ein so offenkundiges und freiwillig geliefertes Beispielsuch unsern lebenswichtigen Leserinnen genügt, und uns davon entbehrt, hier deren weitere anzuführen.

Verzweifeln Sie daher nicht mehr, wenn Ihre Büste nicht die wünschenswerte Fülle zeigt, oder wenn durch Nebenstände mannigfaltiger Art deren frühere Festigkeit und Uppigkeit verloren gegangen ist. Verzagen Sie selbst dann nicht, wenn Sie bereits andere Mittel ähnlicher Art ohne Erfolg probiert haben. Wie dem auch sei: versuchen Sie auf jeden Fall Pilules Orientales Ratié! Diese Pillen wirken nach einigen Wochen entwickeln und fest werden, und die hässlichen Knochenwucherungen des Halses verschwinden dann gänzlich, wie durch Zauber.



Diese, von ärztlichen Berühmtheiten erprobten Pillen sind der Gesundheit sehr kömlich, und eignen sich für Damen und junge Mädchen aller Naturen.  
Nehmen Sie daher ungesäumt Ihre Zuflucht zu ihnen.

Um Franko und diskret einen Flakon Pilules Orientales erhalten, genügt es Mk. 5.30 per Auslands-Postanweisung oder Fünfmarktschein und 30 Pf. Marken an Apotheker J. Ratié, Paris 5, Passage Verdau, zu schicken; der Brief ist mit 20 Pfg. Porto zu bekleben, Karten mit 10 Pfg.

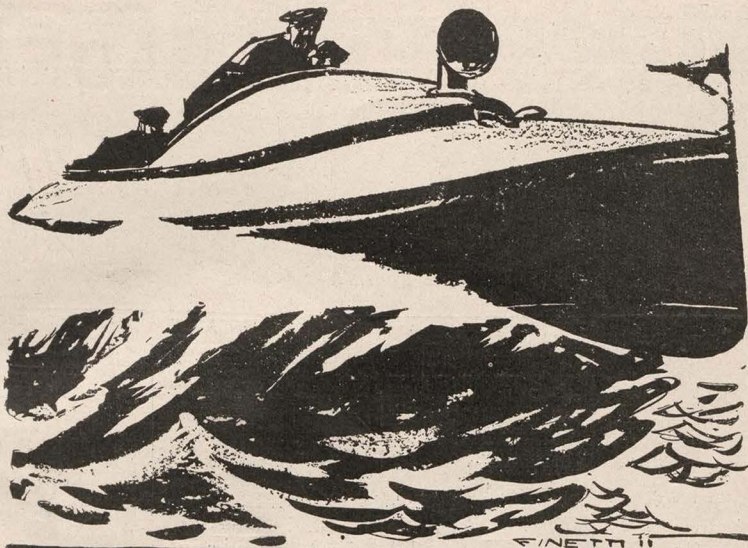
Wir raten einer jeden Leserin unserer Zeitung sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das er gratis schickt.

Diese Pillen sind erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauerstr. 71; München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13; Breslau, Adler-Apoth., Ring 50, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

## ZEISS FELDSTECHER

Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.  
Berlin . . . Hamburg . . . St. Petersburg; Wien  
Paris; Frankfurt a. M. London . . . Mailand

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**WASSERSPORT** Die norddeutsche Tiefebene bietet mit ihren zahlreichen Seen und Wasserstrassen ein geradezu ideales Feld der Betätigung für Freunde des Wassersports. Die tägliche Sport-Beilage der „B. Z. am Mittag“ vermittelt Nachfrage und Angebot von Booten aller Art für Sportfreunde im ganzen Reiche.

Probe-Nummer kostenlos vom Verlag  
Ullstein & Co, Berlin SW, Kochstr. 23-24  
Monats-Abonnement 1.— Mark

*B.Z. am Mittag*

**Nieren-,  
Blasen-,  
Gicht-**

krankte, macht einen Versuch mit Dr. Allendorff's Wülfinger Tee, der sich glänzend bewährt hat! — In Paketen zu M. 3.50, 2.—, 1.— zu haben in Apotheken, wo nicht erhältl. portofrei durch Dr. Allendorff, Bad Wildungen 4, der auch Prob. u. Brosch. grat. verschiekt.

**100** seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Korea, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt! — Nur 2 Mk. Preis!  gratis. **E. Hayn**, Nürnberg (Saale) 95

**Jagdgewehre**



**Teilzahlungen**

Höchste Garantien für Ausführung und Schulleistung — Illustr. Waffen-Katalog gratis und frei. — Offerten bereitwillig.  
**Bial & Freund · Breslau Postfach 170/20**

**Humor des Auslandes**  
Die Vogelscheuche

„Befürchtest Du denn nicht, meine Liebe, daß die Spatzen über die schönen Kirchen auf Deinem Hut kommen?“  
„Wenn Du mich begleitest?! Keine Gefahr!“ (Le Rire)

**Graue Haare** erhalten. Naturfarbe wieder durch **Sebaldin Haarfarbe** wiederhergestellt, sukzessive wirkend. Erfolg überraschend. Anwendung wie Kopfwasser, befeuchtet weder Wäsche noch Haut. Unschädlichkeit garantiert. Preis pro Flasche M. 3.—. Frisp. gratis. **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

**Oban, Schottland.** Station Hotel, Haus I. Rang.



# Alpenwandlerer



auch solche, die nicht nach dem Ruhme streben. in ihrem Sport das Höchste zu erreichen, sondern ihn als Mittel betrachten, neben der Freude an der Natur, sich Geist und Körper elastisch und frisch zu erhalten, werden manchmal gern zu einem Anregungsmittel greifen, das ihnen, wie die

**Echten KOLA-**  
Pastillen  
**Marke: Dallmann**

schnell über Indisposition, Uebermüdung und Abspannung hinausführt und ihnen Kraft, Lebensfreude u. Genussfähigkeit wiedergibt.

Dallmann & Co., Schierstein a. Rh.  
bei Wiesbaden.

## Die Nachtruhe am Land

So a Holzhaus am Land schallt wie  
a Guitarr;  
Die ganze Nacht hört man der Betten  
Geknarr,  
An jeglichen Seufzer und manchmal  
noch mehr —  
Wei Ruh is dahin und das Herz  
wird mir schwer.

Und drauß auf der Gassen gehts  
aa net stad zu,  
Die Fremden die geben mit Raffschen  
In Ruh  
Und finds aus Erschöpfung doch  
endlich mal still,  
Schnauft plötzlich daher so a Automobil.  
Geht der letzte Befohr ne mit Kohlen  
nach Haus,  
Da klopf der erst Bauer sei Senfen  
schon aus,  
Und schläft dann a bissel — dann  
meßgens ein Schwein!  
O fetig, o fetig, in M ü n c h e n zu sein!  
Neo

„Charis“  
patentiert in Frankreich.

vergrößert kleine unentwickelte und festigt weiche Bruste. „Charis“ ist nach berühmten und von fast allen anderen Aerzten anerkannten Professor Biersches System (Hyperämie) konstruiert und hat sich 1000 fach bewährt. Den Büsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, dadurch strafen und wölben sie sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in d. Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten

Der orthopädische  
**Brustformer „Charis“**  
Gesetzlich geschützt.  
Deutsches Reichspatent.



Photographische Aufnahme einer 48 jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung meines orthopädischen Brustformers „Charis“.  
Sprechzeit 11 1/2 — 6 Uhr.  
Die Auslandspatente sind verkauft. Kapitalisten wollen sich melden.

„CHARIS“  
patentiert in England.

Glas- od. Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, ehe sie teure Sachen vom Ausland kommen lassen, erst meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztliches Gutachten des Herrn Oberstarztes Sanitätsrats Dr. Schmidt u. and. Aerzte versendet die Erfinderin Frau R. S. Schwenkler  
Berlin 57  
Potsdamer Str. 86 B.

„Charis“  
patentiert in Oesterreich.

„Charis“  
patentiert in Oesterreich.

„Charis“  
patentiert in Oesterreich.

„Charis“  
patentiert in Oesterreich.

## Clemens Müller, G.m.b.H. Dresden-N.

Älteste Fabrik für Feinmechanik.  
Gegründet 1855. \* Gegründet 1855.

„Veritas“  
Näh-  
Maschinen:



Luxus-  
Möbel-Ausstattungen  
—  
Kraft-Betrieb-  
Anlagen

„Urania“  
Schreib-  
Maschinen:



Dauernd sichtbare  
Schritt  
2 Schriftweiten  
Tabulator  
(ohne Mehrpreis)  
Rückwärtsaste etc.

**Jung-Philodermin**  
Kopf- und Haarwuchswasser  
seit 25 Jahren bewährt  
Friedrich Jung & Co.  
kg. tel. Leipzig.

**Zuckerkrankhe und Nierenleidende**  
Dr. J. Schäfer's  
physiol. Nährsalze  
ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50.  
Zu hab. in Apotheken, bei nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Harmsen 20 Wertherstrasse 91 Beilbr. Broschüre gratis

Das aktuellste Werk



**Nacht**  
Eine kritische Studie von Richard Ungewitter

40. Tausend  
**Die brennendsten Fragen** unserer Zeit: Dackkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rasenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 120 Seiten, unterstützt von 62 Abbildungen nach dem Leben in erster, offener Weise. Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart — Zu bez. durch jede Buchh. oder gegen Einsend. v. M. 2.20 (Fr. 2.90; Kr. 2.60) für das gefaltete, M. 3.50 (Fr. 5.—; Kr. 4.40) für das eingebundene Buch. (Nachr. 25; Ausland 50 Pfg. incl.)  
Früher erschienen:  
**Die Nacktheit** mit 60 Abb. 50. Caus.-nd. Zum gleichen Preise wie oben stehendes. Beide Bücher zu bez. M. 4.30 (Fr. 5.75; Kr. 5.10), geb. M. 7.30 (Fr. 10.—; Kr. 8.60). (Nachr. wie oben.)  
Zu beziehen von  
R. Ungewitter, Uerlag, Stuttgart 1.

## Aufnahme-Prüfung

Nur bei Vorh. 500 Bada, Prima aller drei Zeiträume, in die höhere Mädchenschule u. Studienanstalt, Lehrer- u. Lehrermannseminar.

## Abschluss-Prüfung

Erlaubnis freistell. Kulturim, Mittelschuljahr, Handelschule, Konservatorium, sowie die Selbst-Unterrichts-Werke Methode Ustin. 10 Profess., 5 Direktoren u. Mitarbeiter. Gutes Erfolg, Dankeswürdig. Ansichtsbogen, Min. Kaufzwang für die Teilzahl. Bundes- u. Hochf. f. gegen Potsdam Postfach 16

## + Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Abtöten der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 6.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 82, Blumenhain 39

## Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Romler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaft u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franco zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachr., Genf 66. (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

<b>QUALITÄT</b> in höchster Vollendung	<b>Jasmatzi</b> <b>ELMAS</b> <b>CIGARETTEN</b>	Nr. 3. 4. 5. Preis: 3, 4, 5 Pfg per Stück.
---	--	--

# Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 7. Jahrg. stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

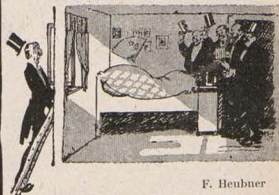
## »Little Puck« und »Le Petit Parisien«.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit »Humor«: Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation

**Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement** für  $\frac{1}{4}$  Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20.000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

**Bezugsbedingungen:** »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M 1,50 vierteljährlich in jeder Buchhandlung oder am nächsten Postschalter (P. Z. L. Seite 512 bzw. 536). Direkt unter Kreuzband je M 1,70, Osterreich-Ungarn K 2.— (Nachnahme K 2,50), Ausland M 1,80, einschließlich Porto. Ausführliche Prospekte mit Abdruck von zahlreichen Preßstimmen, Outachten und Anerkennungs-schreiben kostenfrei.

**Paustian Gebrüder, Verlagsbuchhandlung**  
 :: Hamburg 55, Alsterdamm 7 ::



F. Heubner

Der Berliner am Kammerfenster  
 „Donnerwetter, hat sich aber das Müdl verändert!“



Radebeul - Dresden.

**Weber's**  
**Carlsbader**  
**Kaffeegewürz**

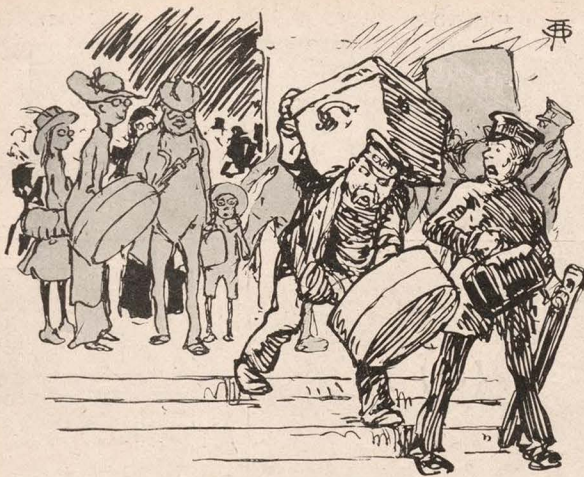
Seit Grossmutter's  
 Jugendzeiten  
 bewährtes und beliebtes  
**Kaffee-**  
**Verbesserungsmittel.**

**Einzig ächtes**  
**Originalprodukt,**  
 jedes andere,  
 ohne Schutzmarke,  
 ist nur Nachahmung.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

**Stottorn** heilt Dir. C. Denhardt's Anst. Loschwitz b. Dresden u. Stuttgart-Kellertstr. 11. Anger, Jent. Hon.nach ill. Prosp.gratis.





Ankunft in München

A. Schmidhammer

„Schon drei Mal hat der Gebäckdröher ‚G’scheeter Kammel‘ gesagt! Das is gewiß s größte Hotel am Blang!“

### Verboten ist . . .

Das Sammeln ist eine unausweichliche Manie. Ich habe auch gesammelt. Zuerst Ansichtskarten natürlich, dann nach der Reihe: Marken, Käfer, farbige Glaskugeln, Schmetterlinge, Münzen,

Trambahnbillete, Kravattenstoffe, Ex libris, Ausprüche berühmter Männer, Wigge, Zigarrenspitzen, Albumverfe, Pflanzen und zuletzt Schüttelreime. Seit einer Woche sammle ich Verboten ist . . .“. Vom letzten Sonntag habe ich folgende Ausbeute heimgebracht. Da ich

meine Kollektion erweitern will, stelle ich Doublotten den Interessenten zum Austausch zur Verfügung:

1. Verboten ist das Hineinspucken in das Schwimmbassin.
2. Es ist verboten, mit dem Wagenführer zu sprechen.
3. Es ist verboten, die nassen Badehosen unzusammengewunden in die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu legen.
4. Das Hinauslehnen des Oberkörpers aus dem Wagenfenster ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten. (Wegen des Hinaushängenlassens von Füßen ist demnach nichts einzunenden.)
5. Es ist verboten, diese Anstalt mit ungeordneten Kleidern zu verlassen. (Die Untertanen werden damit von vornherein als rettungslos Schweine registriert, was ebenso summärisch als vorfristig ist.)
6. Rauchen und Nichtbeschäftigten ist der Zutritt verboten. (Merkwürdig: „Rauchen ist verboten“ gibt einen netten Sinn, Nichtbeschäftigten ist der Zutritt verboten“ gibt auch einen netten Sinn, aber warum in aller Welt scheint „Rauchen und Nichtbeschäftigten“ ein Anfin zu sein?)
7. Es ist nach § 5 . . . des Betriebsreglements für Hauptbahnen und nach § 5 . . . des Betriebsreglements für Nebenbahnen verboten, wenn der Zug sich naht oder das Läutewerk ertönt oder sich das Näherkommen auf andere Weise bemerkbar macht . . . (Ich habe nie erfahren, was eigentlich verboten ist, weil ich den ganzen Roman nicht zu Ende lesen konnte.)
8. Auf einem Königlich Preussischen Flugplatz fiel eine Blechtafel aus dem Luftschiff auf die Wiege. Ich hob sie auf und las: „Das Aussteigen während der Fahrt ist verboten.“

Fritz Müller

**Pixavon-Teer-Haarpflege**

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Prels pro Flasche M. 2.  
Monate lang ausreichend.



## Der stramm lutherische Osefbier und die ultramontane Zentrumsparlei

Gut, Alte, daß Du mich geweck!  
Mir träumte — der verdammte Sekt! —  
Es hing an unsers Hauses Kinn  
So was wie eine Riesenspinne.  
Ihr Kopf — Du weißt, ich war als Strom  
Mit Vater festig mal in Rom —  
Sach aus, nicht größer und nicht kleiner,  
Wie einem Oberbogen seiner.  
Und dieses Untier sah mich an  
Wie'n Basilisk und spann und spann  
Um Fenster, Schornsteinrohr und Ähren  
Und fing auch an mich einzuschnüren.  
Die Aeme und die Wein' gepreßt  
Hielt das Gefpink mich klammerfest.  
Und da — ich seh noch seine Augen —  
Begann das Weh mich auszuzufangen,  
Den Kopf, die Brust, das Herz — Gott weiß! —  
Es ließ mir übrig nur den Steiß  
Und züchte grinsen: „Am Vertrauen!  
Rindsleder kann ich nicht verdaun.“  
Was sagst Du zu der Spinne bloß?  
Ich wollt, wir wär'n die Schwarzen los!

Jul. Adorf

## Vom Münchner Luipoldgymnasium

Ein Schüler hatte in einem Aufsatz an drei verschiedenen Stellen die Wendungen „Lanz ums goldene Kalb“, „auf einem Vulkan tanzen“ und „nach jemandes Pfeife tanzen“, gebraucht. Er wurde wegen reger Teilnahme am Tanzen relegiert.

Ein an der Reichsbildergrenze von München wohnender Primaner hatte an einem schönen Sonntag die Fente seines Zimmers weit geöffnet. Er wurde dimittiert, weil er ohne Erlaubnis des Direktors eine Luft eingatmet hatte, die von außerhalb kam.

Es wurde dem Direktor nahegelegt, die Gerichte zu widerlegen, die zum Schaden des Gymnasiums über seine Direktionsführung verbreitet würden. „Ach was“, erwiderte er, „ich entferne diese Gerichte von meinem Gymnasium, weil sie ohne meine Genehmigung über die Grenzen Münchens hinausgedrungen sind.“

Frido

## Ministerrangel

Schon wieder ist in Frankreich ein Ministerium entthront. Die französischen Minister stürzen leichter und häufiger als die Axtklotter, und das will doch viel sagen. Wenn die Regierung für das Handelsgerichtsgebäude in Tarascon zwei neue Wasserloketen beantragt und die Deputiertenkammer in Erwägung, daß das Wasser der Rhone die Verdaunung verlangsamt, nur ein Klotter bewilligt, so muß das Ministerium seinen Abschied nehmen; denn die Ablehnung des einen Klottes ist ein Beweis, daß die Regierung das Vertrauen des Landes nicht mehr besitzt.

Aber schon beginnt es an geeigneten Kandidaten für die Ministerposten zu fehlen. In dieser Verlegenheit erscheint ein patriotisch, internationale Auswärtigministerien einträglicher. Wie praktisch wäre es z. B. jetzt, wenn man das Kabinett Monis nach Wien und das Ministerium Bienert nach Paris schicken könnte!

Khedive



## Peter von Arbußs und Orterer

„Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, schade, daß Du in Deinen Mitteln so beschränkt bist!“

## An Bernard Shaw

(Als er gegen die überhandnehmende Reinlichkeit wetterte)

Du hast, o Bernard Shaw, ein gutes Fell.  
Du bist, wie jeder weiß, originell  
Und schauderst vor dem stärksten Lohkalt nicht —  
Wenn man nur von Dir spricht.

Des Ruhmes Gipfel ist oft garnicht steil:  
Man sagt von allem stets das Gegenteil  
Und äunert seinen Zeit mit etwas Wis,  
Dann heißt's: Ha — Geistesblitz!

Der Mensch, das Krokobil, der Frosch,  
das Huhn —  
Wer ist von ihnen gegen Schmutz immun?  
Ein jeder wäscht sich, wann und wo es sei,  
Und gerust vernügt und abet.

Nur, Bernard, Du trittst wieder auf den Plan  
Und äunerst Dich: das ist nicht wloghetan!  
Ich wusch mich nur so darüber hin —  
Und höchstens bl'vorn Kinn.

Wir sehn hier, Dichtersmensch, daß Du voll List  
Und außerdem ein kleines Ferkel bist.  
Jedoch mi acht: für Reinlichkeit bist Du  
Beim nächsten Interwu.

Et Ess

## „Theologie“

Das „Journal d'Alsace Lorraine“ veröffentlicht die wissenschaftlichen Berechnungen eines Jesuitenpaters, nach denen auch jeder gläubige Katholik im Tag durchschnittlich 10 Sünden begeht und dafür, angenommen, daß er die Säfte der Sünden im Leben noch abwischt, 3000 Stunden, das ist 3 Jahre 3 Monate und 15 Tage im Fegfeuer abzuhilfen hat.

Ein Liberaler, der weder an die Unfehlbarkeit des Zentrums, noch an die Gottlichkeit des Akeris, noch daran glaubt, daß der Paps ein höherer Vorgesetzter des Lieben Gottes ist, begehrt nun durch sein bloßes Dasein und Verharren in Scheufisigkeit pro Sekunde wenigstens eine Sünde. Das macht bei einem Achtziger schon gegen zwanzig Milliarden Sünden und er wird, schwach gerechnet, nicht unter

500 Millionen Jahre Fegfeuer davon kommen, — vorausgesetzt, daß die Strafe nicht gleich auf ewige Höllenglut aufgerundet wird.

Vieleicht berechnet der klerikale Mathematikus noch die Anzahl der Kalorien, die der liebe Gott für einen solchen Sünder aufbringen muß, teilt uns die Temperatur mit, bis zu welcher das Fegfeuer geheizt wird und erzählt uns Einiges über die betreffenden Heilgenlagen sowie das Brennmaterial, das darin verbraucht wird! Auch über die Dienstverhältnisse der an diesem kolossalen Hochofen angestellten Bedienten Einiges zu erfahren, wäre interessant. Vermutlich sind es meist chemische Angehörige der S. J., die sich schon im Leben damit befaßt haben, Keher zu verdammen und den Menschen überhaupt die Hölle heiß zu machen?! Der Jesuitenpater des „Journal d'Alsace Lorraine“ wird es jedenfalls zum Oberfeuerwerk bringen.

Pps

## Marterl

### auf die „Anführer“ der Christlich-Sozialen

Fautich ist nun die Partei mit einem Mal,  
Die weder christlich war, noch sozial!  
Die Führer liegen alle auf dem Steiß:  
Weiskirchner macht dem Volke nichts mehr weis,  
Geßmann, den größten Schreier seiner Zeit,  
Bergesig man nun getrost in Ewigkeit!  
Bringt Vlechtenstein (das „Vlecht“ war immer klein)  
Jst jetzt ein kaltgestellter Vlechtenstein.  
In Hiezing wird kein Mensch mehr

„Neu“ ge„Maget“:

Es hat den Bürgermeister rausgerueert!  
O Wandrer, laß das Beten und entlauf,  
Denn Tote stehen niemals wieder auf!

Beda

## Befürchtung

„Haben Sie gelesen, die Reichsfinanzien schließen mit 117 Millionen Ueberzuschuß ab.“  
„So? Na, da werden wir wohl bald neue Steuern bekommen!“

## Ein Geßpäß im Elysiun

Friedrich der Große: „Na, lieber Kant, wenn Sie vor das Jatho'sche Sprachkollegium gekommen wären!“

Kant: „Ich? Das wäre noch nicht so schlimm gewesen. Aber Sie, danken Sie dem Himmel, daß Sie schon tot sind. Sonst hätte das Sprachkollegium sich schiefgestellt, daß eine weitere Wirkksamkeit Eurer Majestät innerhalb der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preussens mit der Stellung, die Sie zum Bekennnis der Kirche einnehmen, unvereinbar ist.“

Wilhelm I.: „Und wie wäre es Dir gegangen, lieber Papa?“

Friedrich Wilhelm III.: „Sei Du nur still, mein Sohn! Viele Deiner toleranten Zeugniserungen riechen auch bedenklich nach Irrelch.“

Friedrich III.: „Unter aller Schiefheit wäre noch zu ertragen gewesen. Aber wie wäre es erit einem andern ergangen, denn wir alle sind den Armeier der Coleranz verberhen?“

Alle: „Wer ist das?“

Friedrich III.: „Aun, wie wäre es dem lieben Gott ergangen, wenn er in der Landeskirche der älteren Provinzen Preussens Pfarrer gewesen wäre?“

Wilhelm I.: „Oh weh, dann würde Bismarck gesagt haben: Wir Deutschen fürchten das Sprudkollegium und sonst nichts auf der Welt.“

Friedrich der Große: „Und der preussische Wahlpsrud würde dann lauten: Mit dem Sprudkollegium für König und Vaterland!“

Frido

Auch der Paps scheint sich jetzt dem Luipost ergeben zu wollen; denn sicheum Vernehmen nach wird er zu Ehren der in Preußen eingeknickten Feuerbehaltung nächstens im Vatikan eine eigene Feud-Woche veranstalten, um dabei mit einem neuen großen Aun-Fluch (Euzyflita) einen Akerod aufzuhellen.



**Der neue Blinarch**  
Der Erzbischof von Köln und Oberbischöflicher  
Erhänder fanden im Herrenhause beisammen.



**Szene im Münchner Hofgarten**  
„... So, so, das ist der Doktor Orterer!  
Dah' sich die drei Jungen dort vor ihm hinter die  
Bäume versteckt hab'n, versteckt ist, aber warum reißt  
dann da der große Mann vor ihm aus?“  
„Das ist halt unser Kultusminister!“

**Der Papst an das Spruchkollegium**

Meinen Segen im Vereine,  
Nehmt ihn skrupellos!  
Gelt, Ihr schicket nicht mehr meine  
Motu proprio's?  
Seid Ihr gleichfalls doch unfehlbar,  
Und, wie ich, loyal!  
Schade nur, daß Ihr nicht wählbar  
Seid zum Kardinal!  
Brauchen könnt' ich solche Leute  
Unter meiner Schar!  
Ihr seid hohe Auenweide  
Meinem Augenpaar!  
Heil, der Geist, der vatikan'sche,  
Wacht bei Euch sich breit!  
Sagt: wann kommt der lutheran'sche  
Woberrisenschaft?  
Freunde, schüßelt mir die Rechte!  
Glaubt mir's insgemein:  
Wär' ich nicht der Papst, ich möchte  
Spruchkollege sein!

**Karlchen**

„Herr Direktor!“ sprach jemand eines Tages zu  
Mag Reinhardt, „bei all Ihrer Allzeit verheißt  
ich nicht, wie Sie es fertigbringen, am 12. Mai  
in Heftinwies zu spielen und am 14. in Eißbach.“  
„Sehr einfach,“ sagte Reinhardt — „ich habe  
im Kursbuch einige überflüssige Längen gestrichen.“

**Das ist mir sehr gesund gewesen!**

In Hamburg prägte unser Kaiser  
Ein prächtig Wort. Noch keins war weiser  
Und keins schwerer an Gemüth  
Von ihm, der doch nicht selten spricht!  
Und keins vernies uns so fuhr,  
Daß er das Beste hat: Humor!  
Er bracht' es glücklich Gewinuer  
Des Preises beim Regatta-Dinner  
Im Frumkhaal der „Amerika“  
Auf Hamburg sein: Hurra! Hurra!  
Und damals fiel das hübsche Wort,  
Wie man fürs Leben lernt vom Sport:  
„Den, der nicht achtet im Gesecht  
Die Regeln — es geschieht ihn Recht!“  
Den straft man ohne Federlesen —  
Das ist mir sehr gesund gewesen —  
Hab mich des Rechts schnell bemessen  
Und hab damit den Preis gewonnen!

Er sprach von Start des „Meteor“  
Der erst mißglückt war Tags zuvor,  
Doch ist die Deutung wohl erlaubt,  
Er meinte Colches überhaupt:  
Wenn in der Hitze des Gesechts  
Er da und dort nach links und rechts  
Einmal die Grenzen überschritten,  
Daß ihn sein Starter mußte bitten,  
So wenig auf der Hut zu sein,  
So laß es's auch verständig ein:  
Da bin ich übers Ziel geflossen!  
Und hätt's ihn auch zunächst verdrossen,  
Er hat's, ein Sportsman echter Art,  
Gesehert, „bei der nächsten Fahrt“,  
Und sich, von allem Groll genesen,  
Gefagt: das ist gesund gewesen!

**Pips**



„Ja, es gibt leider kein christliches Dogma gegen  
die Feuerbestattung, und wie leicht wär' ein solches  
zu beschaffen gewesen, wenn man früher daran ge-  
dacht hätte!“

**Wer hat Preußen groß gemacht?**

„Die Feuerbestattung ist ein ewiges Gewäch.  
Das Erdgrab hat Preußen groß gemacht.“  
(Graf Oppersdorf am 20. Juni 1911 im preußi-  
schen Herrenhaus.)  
1866 nach Königgrätz erkannte man: Der Schul-  
lehrer hat Preußen groß gemacht.  
1870 nach Sedan aber wußte man es besser: Der  
Unteroffizier hat Preußen groß gemacht.  
1871 nach der Feuerbestattungsdebatte im Herren-  
haus aber entdeckte Graf Oppersdorf:  
Das Erdgrab hat Preußen groß gemacht.  
Wenn man's recht bei Nacht betrachtet, so hat  
der Graf durchaus recht. Denn: Kann viel-  
leicht jemand behaupten, daß die Erdgräber  
Preußen klein gemacht hätten? Wie? Niemand  
kann das beweisen. Nun aber sind alle  
Singe, wie die Physik lehrt, der beländigen  
Größeneränderung unterworfen. Gleich bleibt  
keines. Daraus aber folgt, klar wie der Tag:  
Gut das Erdgrab Preußen nicht klein gemacht,  
so hat es Preußen notwendig groß gemacht.  
Also, der Graf hat recht.

Aber — aber keine Wahrheit ist so tief,  
daß sie nicht noch tiefer werden kann. Wir  
sind der Sache nachgegangen, mit den kritischen  
Hilfsgen unerbittlicher Logik nachgegangen, und  
fragen:

Graben Gräber sich denn selbst? Nein, die  
Totengräber graben sie. Also:  
Die Totengräber haben Preußen groß gemacht.  
Aber, aber — laßt mal sehen:  
Kann der Totengräber graben, wenn er  
keine Schaufel hat? Niemals. Also:  
Die Totengräberschaufeln haben Preußen  
groß gemacht.

Unsere scharfende Forschung jedoch hat sich  
nicht damit zufrieden gegeben. Wir haben in  
den statischen Anzeigebüchern nachgeschlagen und  
gefunden, daß fast alle in Preußen gebrauchten  
Totengräberschaufeln von der Firma Oppers-  
maier & Co. hergestellt werden. Die Firma  
Oppersmaier & Co. besitzt das Monopol in  
Totengräberschaufeln. Also — und damit sind  
wir bei der letzten Wahrheit angelangt —  
Die Firma Oppersmaier & Co. hat Preußen  
groß gemacht.

**F. M.**



**Eine eifrige Margeriten-Verkäuferin**  
„Herr Aufsteher, möchten Sie mich nicht in  
Iudithens einlassen, damit ich den Gefangenen Mar-  
geriten verkaufen kann!“



**Soungbräunt** F. Heubner

„So sad, — morgen haben wir beim Ozean  
Sateinisch, da müssen wir uns vorher wieder bis  
schminken!“

**Die Nieger**

Die kleinen Punkte im Meßheraum —  
Ihr rekt die Köpfe und seht sie kaum,  
Der Sonne näher um Haarsbreite,  
Hallo, das ist die neue Zeit!  
Die Wolken wandern im Mellenschritt,  
Gemach, gemach, vor wandern mit.  
Der Regen plätschert im Wattenal —  
Wir gleiten auf einem Sonnenstrahl.  
Und flücht der Windgott in hellem Jörn,  
Und find wir in seinem Flug ein Dorn;  
Die Schraube wirbelt, es geht hinauf,  
Wir nehmen den Kampf mit den Göttern auf!  
Woh! gleitet noch mancher zu schnell herab,  
— Steht schweigend still in seinem Grab:  
Es war für alle, daß er es tat,  
Er starb und ruht als braver Soldat.

**Freig Sängler**

**Fremde in München**

„Man muß hier in München einem Meherren  
mehrenden verbinden, sonst wird man mit der  
Sehenswürdigkeiten nicht fertig; ich werde mich  
in die Pinafotek eine Maß Bier mitnehmen  
und im „Kristian“ eine Weißwürst essen!“

**Zwei Bünde**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschwert sich über den  
Gebrauch „falscher Bilder und starker Worte“ aus  
der Tagung des Hanjabundes. (An den Verhand-  
lungen des Bundes der Landwirthe hat sie sich  
kritik genöt.)

Ehret der Landwirthe Bund! Denn sie legen  
Austende Rosen um blühende Degen,  
Fechten mit blumenumwundener Hand.  
Schamhaft vergesse sie selbst in der Mitte  
Heißer Redefechtsucht nicht und Spitze,  
Fesseln den Gegner mit innigem Band.

EWIG aus der Wahrheit Schranken  
Schweift der rote Hanjabund,  
Schimpft in Worten und Gedanken  
Jeden Gegner „Schweinebund.“  
Schamhaft flücht von seiner Pforte,  
Ach, die Grazien, hold und mild,  
Denn er braucht nur „starke Worte“  
Braucht, ach, manches „falsche Bild.“

Aber dem Bunde der Landwirthe zittert  
Wallend der Busen, von Liebe erschüttert,  
Verlen die Augen von himmlischem Maß,  
Mitleid und Sittsankeit sind ihm Geschwister.  
Konst was, ach, können ihn alle Minister,  
Können ihn — schamhaft verweigert er uns, maß!

Doch der Hanjabund, der ehle,  
Wird des Lebens nimmer froh.  
Das Genügke und Gemäke  
Macht ihn blutdürstig und roh.  
Seine Wannen all sind Schweine,  
Jeder Stittlichkeit beraubt,  
Und die „Norddeutsch Allgemeine“  
Ach, verhilft bewegt ihr Haupt!

**Frida**

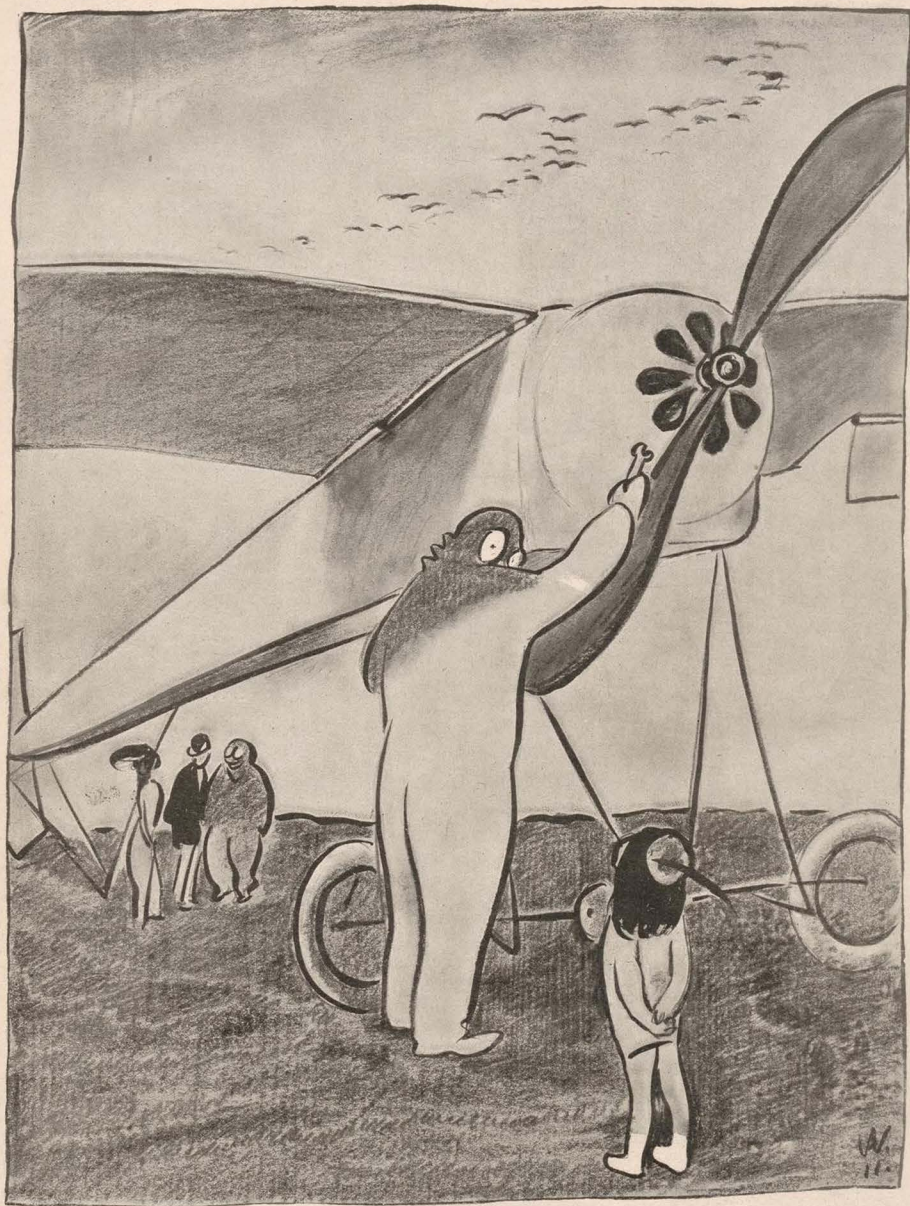


H. Kley (München)

### Ankunft der „Schönen Helena“ in München

„Achilles, halt mir den Ortterer dort vom Leibe, — sonst macht der aus mir noch eine fromme Helena!“





Das Kind des Aviatikers

A. Weisgerber (München)

„Sag mal, Papa, wo haben denn die Vögel eigentlich ihren Propeller?“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I., Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.